Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1871

7.3.1871 (No. 56)

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 56. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. **Karlsruhe, Dienstag, den 7. März** Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58 kr. Vorausbezahlung. **1871.**

Drahtbericht.

M.C. **München**, 5. Febr. In den Städten Erlangen und Fürth wurde Landtagsabgeordneter Professor Marquardsen (nationalliberal) mit großer Mehrheit gegen Kolb gewählt. — Im Schweinfurter Wahlbezirk hat der frühere Minister des Innern, jetziger Regierungspräsident von Schwaben und Neuburg, Landtagsabgeordneter Hörmann eine überwiegende Mehrheit über den patriotischen Gegenbewerber errungen. — In der Stadt Würzburg fielen von 3060 abgegebenen Stimmen 2110 auf den Landtagsabgeordneten Professor Gerstner (liberal). — Stadt Nürnberg: Crämer (nationalliberal) hat 3959 von 4249 Stimmen erhalten. Da die Landbezirke keinen Gegenbewerber aufgestellt haben, so ist Crämers Wahl entschieden. — Der Allgäuer Wahlbezirk Immenstadt-Kempten-Lindau, welcher 6 patriotische Landtagsabgeordnete sandte, wählte diesmal nationalliberal und zwar Dr. Völk. — Auch die Stadt Bamberg wählte diesmal nationalliberal: Rechtsanwalt Joseph Schmitt erhielt 2259 von 4300. Der Gegenbewerber Schüttinger (Patriot) erhielt 806 Stimmen. — Im Forchheimer Wahlbezirk ist die Wahl des früheren Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe gesichert gegen den patriotischen Bewerber Baron Hornack. — In der Stadt Regensburg siegte Gutsbesitzer Hamminger (nationalliberal) gegen den patriotischen Bewerber Graf Walderndorf. — In Stadt Straubing unterlag der Landtagsabgeordnete Föckerer (nationalliberal) dem patriotischen Gegenbewerber Graf Preysing. — Im Wahlbezirk Kronach hat der liberale Landtagsabgeordnete Appellrath Stengelein gegen Bergwerkbesitzer Swaine (unbestimmter Richtung) die Mehrheit erhalten. — Wahlbezirk Hof: die beiden nationalliberalen Bewerber, Professor Metzger von Augsburg und Advokat Schauß von München, errangen annähernde Stimmengleichheit. — In den oberpfälzischen Wahlbezirken Amberg und Neumarkt werden der nationalliberale Advokat Gaßner und Herr Pözl, früherer Kammerpräsident, über die patriotischen Gegenbewerber siegen. — Ingolstadt-Traunstein (Oberbayern). Die Wahlen der Nationalliberalen Kaufmann Mittermayer von Freising und Abgeordneter Hocheder sind gegen die der patriotischen Bewerber gesichert.

Deutsches Reich.

* **Badische Reichstagswahlen.** Im Anschlusse an unsere bisherigen Mittheilungen veröffentlichen wir ferner folgende Wahlergebnisse:

1. Wahlbezirk. Meersburg (Stadt): Eckhard 197, v. Bodmann 91. Randegg: Eckhard 189, v. Bodmann 10. Bietlingen, A. Radolfzell: Eckhard 65, v. Bodmann 18. Radolfzell (Stadt): Eckhard 197, v. Bodmann 91.

2. Wahlbezirk. Gesammtergebniß: Kirsner 12,178, v. Fürstenberg 4421. Im Einzelnen: Bräunlingen: Kirsner 148, v. Fürstenberg 65. Gütenbach: Kirsner 186, v. Fürstenberg 8. Schönwald, A. Triberg: Kirsner 112, Fürstenberg 74. Hornberg wählte einstimmig Kirsner. (Zahlenangabe mangelt.)

3. Wahlbezirk. Fröhnd, A. Schönau: Hebting 31, v. Stotzingen 85. Schluchsee: Hebting 95, v. Stotzingen 2. Hauenstein: Hebting 15, v. Stotzingen 27. Albert: Hebting 29, v. Stotzingen 25. Schachen: Hebting 31, v. Stotzingen 37. Hochsal: Hebting 39, v. Stotzingen 49. Binzgen: Hebting 32, v. Stotzingen 44. Im Amte Säckingen erhielt Stimmen: Hebting 1307 und zwar im Einzelnen in Säckingen 203, Hänner 51, Herrischried 63, Karsau 90, Kleinlaufenburg 57, Niederhof 37, Nellingen 86, Oberhof 55, Oeflingen 121, Wallbach 48, Niederschwörstadt 37, Altenschwand 11, Bergalingen 9, Binzgen 32, Harpolingen 16, Herrischwand 27, Hogschür 15, Hornberg 18, Hottingen 47, Hütten 63, Murg 33, Niedergebisbach 10, Obersäckingen 26, Oberschwörstadt 54, Rhina 12, Rickenbach 20, Rippolingen 27, Rütte 9, Wehrhalden 25, Willaringen 5; v. Stotzingen 1596, und zwar im Einzelnen in Säckingen 160, Hänner 17, Herrischried 48, Karsau 21, Kleinlaufenburg 13, Niederhof 78, Nellingen 26, Oberhof 39, Oeflingen 74, Wallbach 53, Niederschwörstadt 34, Altenschwand 99, Bergalingen 53, Binzgen 41, Harpolingen 61, Herrischwand 34, Hogschür 45, Hornberg 41, Hottingen 45, Hütten 16, Murg 88, Niedergebisbach 50, Obersäckingen 71, Oberschwörstadt 39, Rhina 43, Rickenbach 42, Rippolingen 33, Rütte 38, Wehrhalden 71, Willaringen 123. Thiengen, A. Waldshut: Hebting 274, v. Stotzingen 16. Schönau: 134 Hebting, 104 v. Stotzingen. Todtnau: 157 Hebting, 97 v. Stotzingen (weicht um Weniges von unserer vorgestrigen Angabe ab). Gesammtergebniß: Amt Waldshut: Hebting 2662, v. Stotzingen 1905; Amt Jestetten: Hebting 966, v. Stotzingen 411; Amt Säckingen: Hebting 1307, v. Stotzingen 1596; Amt Neustadt: Hebting 1928, v. Stotzingen 496; Amt Schopfheim: Hebting 3035, v. Stotzingen 343; Amt Schönau: Hebting 974, v. Stotzingen 1382; Amt St. Blasien: Hebting 1220, v. Stotzingen 345. Gesammtergebniß: Hebting 12092, v. Stotzingen 6478. Hebting somit mehr 5614 Stimmen oder 53,57%, ein Ergebniß das alle Erwartungen übersteigt und die größte Freude hervorgerufen hat.

4. Wahlbezirk. Rheinweiler: 68 v. Roggenbach, 1 Stimmzettel ungiltig, 69 Abstimmende. Kleinkems: v. Roggenbach 60 Stimmen (einstimmig). Schliengen: v. Roggenbach 92, v. Gagern 14. Mauchen: v. Roggenbach 57, v. Gagern 12 (anno 1868 erhielt v. Andlaw in Schliengen 146 Stimmen, v. Roggenbach 45, in Mauchen v. Andlaw sämmtliche Stimmen mit Ausnahme von 5, welche Herrn v. Roggenbach zufielen. Welcher Umschlag! Derselbe ist hauptsächlich Verdienst der neugewählten Ortsvorstände, welche ihren Mitbürgern die Lügengewebe der Ultramontanen aufdeckten. Britzingen, A. Müllheim: v. Roggenbach 176, Stimmberechtigte 191. Die Fehlenden waren krank, daher Roggenbachs Wahl einstimmig. Schlatt, A. Staufen, wählte liberal, ebenso Offnadingen und Biengen. In Kenzingen erhielt Herr v. Gagern eine Mehrheit, ebenso in Feldkirch und Hartheim, Hausen und Eschbach voraussichtlich für v. Roggenbach; Zahlenangaben fehlen bei allen diesen Orten.

5. Wahlbezirk. Amtsbezirk Emmendingen: Gesammtergebniß: Fauler 4327, Stolz 250, Wahlberechtigte 5438, Abstimmende 4586 d. h. 84%.

6. Wahlbezirk. Kappel, A. Ettenheim: Kiefer 130, Roßhirt 74. Amtsbezirk Lahr: Hier erhielt Kiefer 3562 Stimmen u. zwar in: Stadt Lahr mit Burgheim 1279, Allmannsweier 147, Dinglingen nebst Mietersheim und Langenwinkel 320, Dundenheim 96, Friesenheim 243, Heiligenzell 8, Hugsweier 171, Ichenheim 159, Kürzell 87, Meissenheim 223, Nonnenweier 194, Oberschopfheim 14, Oberweier 20, Ottenheim 246, Reichenbach mit Kuhbach 25, Schuttern 11, Schutterthal 7, Schutterzell 53, Seelbach u. Wittelbach 98, Sulz 34, Prinzbach u. Schönberg 14, Wittenweier 113. Roßhirt erhielt im Amtsbezirk Lahr 1827 St., und zwar in: Stadt Lahr mit Burgheim 30, Allmannsweier 1, Dinglingen nebst Mietersheim und Langenwinkel 6, Dundenheim 67, Friesenheim 132, Heiligenzell 80, Hugsweier —, Ichenheim 68, Kürzell 123, Meissenheim —, Nonnenweier —, Oberschopfheim 182, Oberweier 81, Ottenheim 36, Reichenbach mit Kuhbach 162, Schuttern 180, Schutterthal 165, Schutterzell 34, Seelbach und Wittelbach 203, Sulz 142, Prinzbach und Schönberg 135, Wittenweier —. Kiefer erhielt im Amtsbezirk Wolfach 1590, Amtsbezirk Ettenheim 1364, Amtsbezirk Kenzingen 1778 Stimmen, mit dem Bezirke Lahr also zus. 8294 St. Roßhirt erhielt in den Amtsbezirken Wolfach 1554, Ettenheim 1564 und Kenzingen 1695, mit dem Bezirke Lahr also 6640 Stimmen. Hieraus ergibt sich für Kiefer eine Mehrheit von 1654 Stimmen. Im Einzelnen können wir noch folgende Angaben machen: Schmieheim, A. Ettenheim: Kiefer 230 Stimmen von 246 Stimmberechtigten. Eine zweite Nachricht schreibt Roßhirt im Amte Kenzingen 10 Stimmen mehr zu, als in obiger Zusammenstellung angegeben. Mahlberg: Kiefer 71, Roßhirt 110. Kippenheim: Kiefer 11 Stimmen mehr als Roßhirt, Mez 1 St. Kippenheimweiler: Kiefer 79, Roßhirt 13 St.

7. Wahlbezirk. Amt Offenburg: Wahlergebniß wie folgt (E. bedeutet Eckhard, L. Lender): Durbach: E. 215, L. 75. Zunsweier: L. 240, E. 36. Altenheim: E. 465, L. Windschläg: L. 105, E. 46. Appenweier: L. 173, E. 109. Griesheim: L. 107, E. 75 (hier ein glänzendes Ergebniß gegenüber den furchtbaren Anstrengungen der Gegner). Diersburg: E. 146, L. 93. Schutterwald: E. 108, L. 240. Müllen: E. 4, L. 27. Ortenberg: E. 80, L. 127. Ebersweier: L. 110, E. 8. Waltersweier: E. 18, L. 62. Weier: E. 32, L. 62. Bühl: E. 15, L. 59. Offenburg: E. 680, L. 165. Zell: L. 245, E. 45. Fessenbach: E. 26, L. 64. Hofweier: L. 4/5, E. 1/5. Niederschopfheim: L. 4/5, E. 1/5. Rammersweier: etwa L. 120, E. 20. Urloffen: soll L. 2/3, E. 1/3 haben. In so ferne hier bestimmte Zahlen angegeben sind, betragen diese für Eckhard zus. 2108 und für Lender 2074 Stimmen. Das Uebergewicht L.'s muß also in den Verhältnißzahlen 4/5, 2/3 liegen, deren Größe wir nicht einmal annähernd kennen. Petersthal: Eckhard 128 St. von 171. Griesbach: für Eckhard. Gesammtergebniß: Eckhard: A. Offenburg 2355, Kork 4935, Oberkirch 790 (noch nicht vollständig bekannt), Gengenbach 757, zus. 8837 Stimmen. Lender: Offenburg 3228, Kork 77, Oberkirch 1146, Gengenbach 1714, zus. 6165. Bei den aus dem Amte Oberkirch noch fehlenden 3 Orten darf angenommen werden, daß sie das Wahlergebniß nicht wesentlich beeinträchtigt, und somit dürfen wir wohl mit Recht Hrn. Eckhard als Sieger betrachten.

8. Wahlbezirk. Steinbach: Renck 177, Lindau 147. Amtsbezirk Achern: 970 für Renck und zwar: in Achern 213, Fautenbach 26, Furschenbach 9, Gamshurst 53, Großweier 10, Kappelrodeck 67, Mösbach 57, Oberachern 38, Obersasbach 14, Oensbach 46, Ottenhöfen 90, Renchen 159, Sasbach 30, Sasbachwalden 27, Seebach 85, Wagshurst 25, Waldulm 21; für Lindau 1734 und zwar: in Achern 78, Fautenbach 73, Furschenbach 34, Gamshust 135, Großweier 75, Kappelrodeck 176, Mösbach 40, Oberachern 64, Obersasbach 115, Oensbach 136, Ottenhöfen 135, Renchen 116, Sasbach 155, Sasbachried 53, Sasbachwalden 176, Seebach 12, Wagshurst 135, Waldulm 76; für v. Berlichingen 79 und zwar: in Achern 38, Großweier 10, Oberachern 21, Renchen 6, Sasbach 2, Sasbachwalden 2. Unzhurst: Renck 64, Lindau 59, Lender 1. Ottersdorf: Renck 90, Lindau 49. Niederbühl: Renck 70, Lindau 61. Kuppenheim: Renck 114, Lindau 133. Oetigheim: Renck 129, Lindau 82. Durmersheim: Renck 45, Lindau 200. Iffezheim: Renck 14, Lindau 240 Stimmen.

9. Wahlbezirk. Gesammtergebniß: es erhielt Dennig im Amt Pforzheim 3448, Durlach 2927, Ettlingen 877, Gernsbach 765, zusammen 8017 Stimmen; C. Mez in gleicher Reihenfolge der Aemter 1006, 687 8 und 36 Stimmen, zusammen 1737; Faas 984, 347, 1294, 951, zusammen 3576; Vogel 295, 7, 2 und 6, zusammen 310. Summe der abgegebenen Stimmen 13,640. Die absolute Mehrheit beträgt 6821. Dennig hat mithin mehr als unbedingt nöthig 1196 Stimmen. Malsch bei Ettlingen steht noch aus. Im Einzelnen sind wir in den Stand gesetzt, folgende Angaben zu machen: Weingarten: Dennig 227, Faas 123, Mez 64. Gernsbach Stadt: Dennig 186, Faas 48, Mez 16. Scheuern: Viele Stimmen für Mez (Zahlenangabe fehlt). Staufenberg: Dennig 112, Mez 9. Eutingen: Dennig 150, Mez 6, Faas 2.

11. Wahlbezirk: Amtsbezirk Schwetzingen (mit Ausnahme von Altlusheim, wo der Wahlausfall noch nicht bekannt ist) Lamey 2336, v. Feder 1236, v. Berlichingen 30, Lindau 1. Es ist übrigens anzunehmen, daß sich Altlusheim mit überwiegender Mehrheit für Staatsrath Lamey ausspricht. — Neulußheim: Lamey 168 (einstimmig). — Hockenheim: Lamey 298 v. Feder 233. — Hemsbach, A. Weinheim: 205 Lamey, 89 v. Feder. — Laudenbach: 174 Lamey, 78 v. Feder. — Sulzbach: 56 Lamey, 53 v. Feder. Weinheim: Am Wahlkampf um v. Feder und Lamey betheiligten sich 67 Proz. der Bevölkerung des Amtsbezirks und fielen auf v. Feder 568, auf Lamey 1967 Stimmen, (v. Berlichingen wurde mit 2 Stimmen berücksichtigt). In allen Ortschaften, mit Ausnahme von Leutershausen (Lamey 57, v. Feder 106 Stimmen) hatte Staatsrath Lamey die Mehrheit), in Ursenbach v. Feder keine Stimme. — Edingen, A. Schwetzingen: Lamey 128, v. Feder 65. Fernere Einzelheiten aus dem Amte Weinheim: Großsachsen Lamey 181, v. Feder 11, Heddesheim L. 286, v. F. 108, Großsachsen L. 92, v. F. 11, Leutershausen L. 57, v. F. 106, Lützelsachsen L. 75, v. F. 24, Oberflockenbach L. 72, v. F. 8, Rippenweier L. 62, v. F. 15, Ursenbach L. 31, v. F. —, Weinheim L. 733, v. F. 65, Gesammtergebniß Lamey 1967, v. Feder 568.

12. Wahlbezirk. Neckargemünd: Kiefer 191, Fischer 44. Kleingemünd: Kiefer 59, Fischer 4. Wimmersbach: Kiefer 91, Fischer 1. Muckenloch: Kiefer 60, Fischer 15. Wiesenbach: Kiefer 83, Fischer 46. Sandhausen: Kiefer 126, Fischer 62, Kirchenrath Mülhäußer 21.

13. Wahlbezirk. Neckar-Bischofsheim: Lamey 280, v. Göler 8, Bering 6. Adersbach: Lamey 90 (einstimmig). Reichartshausen: Lamey 133 (einstimmig). Merzingen: Lamey 221, v. Göler 5. Diedelsheim, A. Bretten: Lamey erhielt sämmtliche Stimmen, mit Ausnahme von 10, welche auf v. Göler fielen (Zahlenangaben fehlen). Eichtersheim: Lamey 50, Bering 35, v. Göler 34.

14. Wahlbezirk. Unterschüpf: Dr. Herth 117, Bischof Ketteler 29. Oberschüpf: Dr. Herth 145, Ketteler 1. Niklashausen-Höhefeld 167 für Dr. Herth (einstimmig 173 Stimmberechtigte.) Amtsbezirk Wertheim: Herth 1953, Ketteler 1440. Sindolzheim: Herth 160, Ketteler 1 (174 Stimmberechtigte).

mh **Karlsruhe**, 6. März. Se. K. Hoh. der Großherzog wird längstens gegen Ende der Woche hier eintreffen, der Kaiser aber schwerlich hier durchkommen. — Gutem Vernehmen nach werden Se. K. Hoh. der Großherzog, die Großherzogin und sämmtliche großherzoglichen Kinder das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm (22. März) bei Ihren kais. Majestäten in Berlin mitfeiern. — Se. Exzell. der Herr Staatsminister Dr. Jolly ist aus Versailles hier eingetroffen. — Man glaubt, daß hier die Beleuchtung am 11. oder 12. d. M. stattfinden werde.

□ **Karlsruhe**, 6. März. Gestern Mittag 1 Uhr 20 Min., mit dem Schnellzuge, kam S. M. der König von Württemberg auf der Rückreise nach Stuttgart hier durch. Und heute Morgen 9½ Uhr begab sich J. K. H. die Großherzogin nach Straßburg. Höchstdieselbe wird heute Abend 9½ Uhr hier zurückerwartet.

R **Mannheim**, 5. März. Die zwei hohen Festtage der Friedensfeier sind heute Nacht um die Tagesscheide zu Ende gegangen; mögen sie auch nur eine Präliminarfeier zu nennen seyn, welcher durch ganz Deutschland nach wirklich geschlossenem Frieden eine gemeinsame folgen wird, so hat selbst die Ungeduld, seine Freude über den doch gesicherten Sieg, über die Beseitigung der Gefahr für so viele der Theuern, die noch auf fremder Erde stehen, auszudrücken, ihre Berechtigung. Und so war denn die Feier eine warme, belebte, selbst prächtige, obwohl die Kürze der Zeit manches bestellte Transparent unvollendet ließ. Vorgestern wurde das Fest durch die Kirchenglocken eingeleitet, durch den Donner der Geschütze angekündigt, unter welchen jene gefährlichen Pistolenschüsse und Schwärmer inmitten der Zuschauermenge glücklicherweise wenn auch nicht ganz fehlten, so doch seltener waren. Dann ging gegen 8 Uhr Abends vom Bahnhofe aus ein großer Zug mit Lampen und Fackeln durch die festlich geschmückten Straßen, durch den Schloßhof und in die Stadt zurück zum Rathhausplatz. Gesänge der verschiedenen Vereine, zwei Musikchöre der Turner und Feuerwehr belebten den Zug, welchem in verschiedenen Vereinigungspunkten Bankete der Gleichgesinnten folgten. Des Tages darauf weckten ernste Choräle von den Thürmen, das Knallen der Geschütze, Musikzüge in den Straßen die Einwohner zur eigentlichen Festbegehung. Diese bestund in einem Gottesdienste sämmtlicher Glaubensbekenntnisse und einem vom Rathhausplatze zum Schlosse sich bewegenden glänzenden Festzug mit Musik. Dort hielt vom Balkon herab der Oberbürgermeister Moll die Festrede, nach welcher der Zug sich wieder durch die Stadt bewegte. Nachmittags war die ernste Feier auf den Gräbern der hier bestatteten Opfer des Krieges mit einer Ansprache des Professors Vogelgesang vom großh. Realgymnasium. Nicht vergessen wurde die Anregung eines Denkmals für dieselben, für welches zu sammeln den Einwohnern sammt und sonders anheim gestellt wurde, welche schon die Tage zuvor für die hiesigen Wittwen und Waisen der Gefallenen und die Armen überhaupt eine Sammlung veranstaltet hatten, und zwar mit bestem Erfolge. Den Schluß der Feier machte eine nach den Umständen glänzende Beleuchtung mit Lampen, Ballons und bengalischen Flammen. Heute Abend werden die Vorberge des Odenwalds sowohl, als des wieder deutschen Vogesus durch Freudenfeuer auf beiden Seiten des Rheines die letzte Ankündigung des Festes in die Ferne tragen.

§ **Heidelberg**, 4. März. Nachdem wir vorgestern beim amtlichen Eintreffen der Friedensbotschaft eine Vorfeier, einen ersten Ausbruch des Festjubels gehabt, wurde wegen der gestrigen Wahl zum Reichstag die Hauptfeier auf heute verschoben. Ich beschränke mich darauf, nur ganz Weniges, wovon ich sicher seyn kann, daß es allerwärts interessiren wird, darüber mitzutheilen. Die fast nur von Weingärtnern und Taglöhnern bewohnte Fahrtgasse hat an ihrem Ausgange in die westliche Hauptstraße einen geschmackvollen Triumphbogen mit 3 Pforten errichtet. Große Transparente schmücken dieselbe, oben über der Mittelpforte Kaiser Wilhelm, weiter unten über den Seitenpforten die Feldmarschälle Kronprinz von Preußen u. Prinz Friedrich Karl, u. dazwischen die Inschrift:

„Deutschlands Ehre, Deutschlands Glück,
Bringt ihr Tapfern uns zurück."

Noch gelungener durch künstlerische Ausführung ist die Pforte, welche unten am Burgweg errichtet ist, der vom Kornmarkt zum Schloß hinaufführt. Sie trägt die Inschrift:

„Du alte Burg kannst ruhig seyn,
Kein Melac zieht mehr bei dir ein,
Ganz Deutschland wird dein Hüter seyn."

Bei der Schulfeier unserer gemischten Volksschule werden 1400 Kinder aller Konfessionen im geräumigen Schulhofe die „Wacht am Rhein" u. andere geeignete Lieder singen. Den Glanzpunkt der Illumination aber wird wohl die St. Peterskirche bilden. Auf Kosten zweier Privaten wird sie zugleich gänzlich von Innen mit blaugrünem und von Außen mit rothem bengalischem Feuer beleuchtet werden. Das kürzlich im gothischen Style erneuerte schöne Gebäude wird in diesem magischen Lichte ohne Zweifel einen zauberischen Anblick darbieten.

♂ **Waldshut**, 5. März. Gestern Abend Friedensfeier, Fackelzug, Banket; heute, Sonntag, großartige Festlichkeiten: Musik, Kinderfeste, Stadtbeleuchtung Abends 7 Uhr, Nachts im Kornhaussaal großes Festbanket mit Betheiligung der Frauen 2c.

Engen, 2. März. (Höh.E.) Am Dienstag wurde hier die Friedensfeier in folgender Weise begangen: Abends 6 Uhr feierliches Glockengeläute in drei Abtheilungen untermischt mit Kanonensalven, 7½ Uhr Sammlung der staatsbürgerlichen u. bürgerlichen Einwohner, der Feuerwehr u. der Schuljugend vor Post u. Krone im Altdorf zum Zug mit Musik, Fackeln und farbigen Laternen durch die Hauptstraßen der fast durchweg beleuchteten Stadt bis zur Ledergasse, woselbst eine sinnreich geschmückte Pyramide, hergerichtet von den Einwohnern der Ledergasse, den imposanten Zug noch mit einem hübschen Feuerwerk überraschte; von dort zurück auf den Berg und dann auf den Schranken. Hier wurde ein größeres prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Nach diesem begab sich der größte Theil der Festtheilnehmer zu dem im Lamm veranstalteten Banket, bei welchem Herr Amtsrichter Schmitt die Festrede hielt, die mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser, S. K. H. den Großherzog, unsere siegreichen Truppen und ihre Führer schloß. Herr Oberlehrer Julier brachte später auf das neue deutsche Reich ein Hoch aus. Musik und vaterländische Gesänge unseres Liederkranzes trugen noch dazu bei, die innige Freude der Anwesenden über den Abschluß des Krieges zu vermehren. — Schon am Montag Abend ließ der Hohenhöwen ein Freudenfeuer leuchten und aus der ganzen Umgegend hörten wir bis spät Abends die Böller krachen. Am Dienstag Abend aber waren, soweit wir beobachten konnten, sämmtliche Kegel des Höhgaus beleuchtet.

Berlin, 24. Feb. (Bericht des Obersten Stoffel über die preuß. Armee. Forts.)

Ueberlegenheit des preußischen Generalstabs. Von allen Elementen der Ueberlegenheit aber, aus denen Preußen in einem bevorstehenden Kriege Vortheile ziehen würde, wäre unbedingt das größte und ohne Widerrede unwiderleglichste die Zusammensetzung seines Generalstabs-Offizierkorps.

Man muß es laut als eine für sich selbst redende Wahrheit bekennen, daß der preußische Generalstab der erste in Europa ist; der unsrige würde sich nicht mit ihm messen können. In meinen ersten Berichten von 1866 hörte ich nicht auf, diese Angelegenheit zu erörtern, und die Ansicht aufzustellen, daß es dringend nöthig wäre, an Mittel zu denken, unsern Generalstab auf die Höhe des preußischen zu bringen. Indem ich darzulegen

suche, daß die norddeutsche Armee in einem bevorstehenden Krieg aus der Zusammensetzung ihres Generalstabs ernstliche Vortheile ziehen würde, und daß wir unsere Inferiorität vielleicht noch grausam bereuen würden, komme ich auf diesen, meiner Ansicht nach allerwichtigsten Punkt zurück. Ich kann ihn nicht übergehen; im Hinblick darauf ist meine Ueberzeugung so, daß ich den Ruf der Besorgniß ausstoße: „Caveant consules!" Auf andere Weise würde ich glauben, gegen meine Pflicht zu handeln.

Ich will denn die Bildungsweise des preußischen Generalstabs und die ihm zur Grundlage dienenden Prinzipien mittheilen. Man wird dann die Gründe, weßhalb dieses Korps dem des französischen Generalstabs so weit überlegen, leicht einsehen.

Als ich während des Waffenstillstandes von 1866 nach Prag kam, knüpfte ich mit Generalstabsoffizieren meine ersten Beziehungen an. Gleich anfänglich war ich über ihre Verdienste erstaunt; bei allen, ohne Ausnahme, erkannte ich eine seltene Umsicht und die ausgedehntesten militärischen Fachkenntnisse. Je häufiger ich mit einer größern Zahl dieser Offiziere verkehrte und je mehr ich dieselben kennen lernte, stieg mein Erstaunen. In allen Stufen des Offizierstandes fand ich ernste Offiziere voll Einsicht und Urtheilsreife.

Es war von Interesse, den Ursachen eines solchen Sachverhalts nachzuforschen, und ich legte mich darauf, die Organisation des preußischen Generalstabskorps zu studieren.

Zusammensetzung des preußischen Generalstabs. In Preußen existirt weder ein auf die Zusammensetzung des Generalstabs Bezug habendes Gesetz, noch Reglement. Man hält sich an den sehr richtigen Grundsatz, daß die Generalstabsoffiziere die gebildetsten und intelligentesten von allen Offizieren der Armee seyn müssen. Wenn es auch nichts auf sich hat, hieß es, daß ein die Kompagnie oder Schwadron befehligender Offizier keine ausgedehnten militärischen Kenntnisse besitzt, so verhält sich das ganz anders mit einem Generalstabsoffizier.

Seine so verschiedenen Verrichtungen, der Einfluß, welchen seine Berichte jeder Beschaffenheit auf die Entscheidung der Generale ausüben können, besonders heute, wo die Armeen zahlreich und die Operationsfelder sehr ausgedehnt sind, nöthigen ihn zum Besitz einer vielfältigen Ausbildung und eines besondern natürlichen Geschicks*.)

Sobald man einmal den Grundsatz zuließ, daß von allen Offizieren die des Generalstabs die fähigsten seyn müssen — was hat man gethan, seine Anwendung zu erleichtern? Man hat beschlossen, diese Offiziere unter den Offizieren der ganzen Armee auszuheben, welcher Waffe sie auch angehören, und den jungen Leuten, welche sich anstellen, wichtige Vortheile bezüglich des Avancements zu gewähren, mit Vorbehalt der Möglichkeit, diese Offiziere aus dem Generalstab in irgend welchem Augenblick ihrer Laufbahn fortzuschicken, wenn sie nicht die erforderlichen Beweise von Eifer und Geschick liefern. Die Folge dieser Einrichtungen ist nothwendig die: es stellen sich zum Generalstabe nur junge, ehrgeizige, umsichtige und arbeitsame Offiziere, ehrgeizig, weil sie schneller zu avanciren wünschen, umsichtig und arbeitsam, weil sie wissen, daß, wenn sie den geforderten Studien nicht genügen, sie sich der Rückversetzung in den Dienst ihrer Waffe aussetzen würden.

Um die Art des Vorzugs recht zu begreifen, welche man den Generalstabsoffizieren gewährt, muß man wissen, daß die preußische Armee kein Gesetz über Avancement hat, und man dort nur nach Anciennetät vorrückt. In der That behält sich der König das Recht vor, einen Offizier nach Gefallen zu einem höhern Grade zu befördern; er macht davon aber nur sehr ausnahmsweise Gebrauch und, da das Verhältniß der Zahl an so beförderten Offizieren ein Dreißigstel oder Vierzigstel nicht übersteigt, kann man im Allgemeinen, ich wiederhole es, sagen, daß die Beförderung der Offiziere nach der Anciennetät geht. Die zum Generalstab zugelassenen Offiziere aber gewinnen im Durchschnitt 7 bis 8 Jahre Vorsprung vor den andern Offizieren der Armee.

Aushebung der Generalstabsoffiziere. Ich trete jetzt in Einzelheiten ein, welche geeignet sind, die in Preußen zur Zusammensetzung des Generalstabs angewandten Regeln kennen zu lernen. Die preußische oder heutzutage die norddeutsche Bundesarmee, welche, wie bekannt, aus ständigen Armeekorps gebildet wird, hat auch einen ständigen Generalstabschef: das ist der General v. Moltke. Er ist übrigens das fast unabhängige Haupt des als besondern Körpers angesehenen Generalstabs; Er wählt die zur Zulassung bestimmten und verwendeten Offiziere; er ernennt sie von einer Stufe zur andern (der Minister beschränkt sich auf die Genehmigung); er vertheilt sie in die verschiedenen Dienstzweige der Armee; seine Macht ist so zu sagen diskretionär, und diese Stellung, welche in Frankreich kaum verständlich seyn würde, erscheint hier ganz einfach, sowohl wegen der anerkannten Verdienste und Unbescholtenheit des Generals von Moltke, als aus dem Grunde der Zusammensetzung der Armee als ständigen Körpers.

Jeder Leutnant, er sey von welcher Waffe er wolle, hat die Befugniß, nach drei im Regiment verbrachten Dienstjahren sich zum Eintritt in die Kriegsakademie zu Berlin zu melden. Dies ist eine Schule des höhern militärischen Unterrichts ohne gleichen in Europa, sowohl in Rücksicht der Verdienste der Lehrer, als nach Beschaffenheit und Ausdehnung der Studien. Dieß ist keine besondere Generalstabsschule; ihr Zweck ist ein ausgedehnterer. Er besteht darin, Offiziere nach Auswahl und Neigung mit den höhern Theilen der Kriegskunst vertraut zu machen, indem man ihnen einen Unterricht ertheilt, welcher als Grundlage zu ihrer weitern geistigen Entwickelung dient, und welcher sie zum Dienst im Generalstab und zum höhern Truppenkommando geeignet macht*.)

Ich erspare es mir, das vollständige Programm der Studien hier mitzutheilen, indem ich diesem Bericht ein Exemplar der auf die Kurse der Akademie bezüglichen, so eben erschienenen Instruktion anfüge. Ich will nur sagen, daß es folgende Zweige umfaßt: Taktik (theoretisch und praktisch), Kriegsgeschichte, Waffenlehre, vorübergehende und dauernde Fortifikation, Geschichte der Belagerungen, Terrainaufnahme (Theorie und Praxis), Generalstabsdienst: Militärgeographie, Verwaltung und als accessorische Wissenschaften: Mathematik, Feldmeßkunst, Universalgeschichte, Literatur, Elemente der Philosophie, allgemeine Geogrvphie, Chemie, Experimentalphysik, endlich französische, englische und russische Sprache.

Nach einer gründlichen Prüfung, zu welcher sich jährlich etwa 120 Leutnants (bei mittlerer Durchschnittszahl) vorstellen, treten davon 40 in die Akademie, alle mit dem mehr oder weniger zugestandenen Wunsche, die Generalstabskarriere zu machen. Die Dauer des Studiums ist vom 1. Oktober ab drei Jahre. Die Kurse des 1. Jahres dauern neun Monate, nach welchen die Offiziere in ihre bezüglichen Regimenter eintreten, wo sie während der drei folgenden Monate (vom 1. Juli bis 1. Oktober) bleiben, um an den Herbstmanövern theilzunehmen. Ebenso ist es im zweiten Jahre. Im dritten Jahre erhalten die Zöglinge in mehr annähernder Weise den für die Generalstabsoffiziere nothwendigen Unterricht, und der 10. Monat wird unter Leitung der Professoren angewandt, eine Reise, genannt Generalstabsreise, vorzugsweise in einer dem Zufall überlassenen Gegend zu machen.

Erste Auswahl unter den Zöglingen der Akademie Sobald drei Jahre verflossen sind, werden alle Leutnants ohne Abgangsprüfung, noch Klassenliste wieder zu ihren Regimentern zurückgesandt. Die Lehrer und der Direktor der Akademie bezeichnen dem General v. Moltke die, welche sich am fähigsten und eifrigsten gezeigt haben. Man wählt 12 aus, indem Sorge getragen wird, daß unter dieser Zahl Offiziere der verschiedenen Waffengattungen, (Infanterie, Kavallerie, Artillerie) vertreten sind, und im Laufe des Jahres, welches ihrem Austritt aus der Akademie folgt, sendet man sie auf 6 oder 9 Monate jeden in ein Regiment, einer von der seinigen verschiedenen Waffe. Die, welche während dieses Zeitabschnittes den nöthigen Eifer und Geschick bewiesen haben, werden durch General v. Moltke angenommen, welcher sie nach Berlin in den großen Generalstab beruft, um Dienst zu thun, wie man hier sagt. Sie behalten Uniform und Karakter von Offizieren ihrer Waffe. Die Zeit, welche die Offiziere im großen Generalstab zubringen (1½ Jahre bis 2 Jahre) hat ein Hauptgewicht für ihre künftige Laufbahn, denn sie sind da, wie in einer höhern Schule des Generalstabs, deren Chef der General von Moltke selbst ist. Indem dieser sie unterrichtet, lernt er sie kennen und beurtheilen. Er trägt Sorge, sie nach und nach mit den für jede der sechs Unterabtheilungen, welche den großen Generalstab bilden, geeigneten Arbeiten vertraut zu machen; er hält mit ihnen Berathschlagungen, theilt ihnen Abfassung von Noten über von ihm ausgewählte Gegenstände zu, liest und kritisirt diese Ausarbeitungen vor den versammelten Offizieren, ohne jemals den Autor zu nennen, ebensowohl um nicht die weniger Ausgebildeten abzuschrecken, als um nicht die Eitelkeit der Befähigteren zu erwecken.

Zweite Wahl. Nach diesem Aufenthalt der Offiziere im großen Generalstab vollzieht sich die Wahl des Generals v. Moltke, aber ohne Wissen der Offiziere. Er würde sofort Denen, welche er am befähigtsten für diesen Dienstzweig erkannt hat, den Karakter von Generalstabsoffizieren ertheilen können; aber um ihre Mitbewerber nicht abzuschrecken, sendet er alle Offiziere ohne Unterschied zum letztenmal in ihre betr. Regimenter. Letztere werden dort belassen, und setzen die Laufbahn in ihrer Waffe fort, indem sie nur das Andenken an die durchgemachten Prüfungen bewahren. Die andern werden nach einigen Monaten zu Hauptleuten befördert und als Generalstabsoffiziere bezeichnet, deren Uniform sie nun tragen. (Forts. f.)

*) Heute sind fast alle Generale der preußischen Armee ehemalige Kriegsschüler, und drei Viertel haben im Generalstab gedient. Dieses Verhältniß wächst. Die polytechnische Schule, die von Metz und St. Cyr sind nur Fachschulen im Vergleich mit dem ausgedehnten Programm der Kriegs-Akademie.

*) Friedrich II. weist in seinen Memoiren beharrlich auf das Erforderniß hin, unterrichtete und umsichtige Generalstabs-Offiziere zu haben. Er mißt dem Abgang dieser Offiziere den Verlust der Schlachten bei Malplaquet und Lützen bei.

Berlin, 2. März. Ueber die Aufgaben des bevorstehenden Reichstages bemerkt die Spen. Ztg.: „Der Reichstag, zu dem wir wählen, hat glücklicherweise mit der Konstituirung des Reiches nichts mehr zu thun. Dagegen wird er mit wichtigen Aufgaben beschäftigt seyn, die sich aus dem zu schließenden Frieden ergeben, und die „Militärfrage" wird in neuer Gestalt an ihn herantreten. Er wird seine Zustimmung zu der für die ersten Jahre einzurichtenden Verwaltung von Elsaß-Lothringen zu geben, er wird seine Einsicht in den finanziellen darzulegen Fragen haben, die aus den Kosten des Krieges, aus der Kriegsentschädigung sich ergeben; er wird in der wichtigen und für den Augenblick noch nicht zu übersehenden Angelegenheit des Bundeskriegswesens und der Marine (der Aufwand für das Heer ist nur bis Ende dieses Jahres verfassungsmäßig festgestellt) ein sachliches Urtheil abzugeben haben. Das sind wenigstens die Hauptsachen, und wir werden an diesen Aufgaben einen Prüfstein haben für die geeigneten Männer, die zu senden sind."

Berlin, 4. März. (St.A.) In der gestrigen (4.) Sitzung des Bundesrathes führte der Staatsminister Delbrück in Vertretung des abwesenden Bundeskanzlers den Vorsitz. Es erfolgten Mittheilungen über den Austausch der Ratifikation der Friedensgrundlagen und über den Inhalt der letzteren. Ausschußberichte wurden erstattet über 1) die Berechnung der Umzugskosten für die Beamten des Bundesoberhandelsgerichts. 2) Die Präsidialvorlage, betr. a. die Aufhebung des Weinzoll-Rabattes, b. den Abschluß eines Handels- ꝛc. Vertrages mit San Salvador, c. die anderweite Feststellung der Matrikularbeiträge für 1869. Es schlossen sich hieran Mittheilungen über Beschlüsse in Zollangelegenheiten, welche im Korrespondenzwege gefaßt sind, so wie die Vorlage einer an den Bundesrath gerichteten Eingabe.

× **Darmstadt**, 5. März. Ein Sonderblatt der Mainzeitung schreibt über die hessischen Wahlen. Im ersten Wahlkreis Darmstadt-Großgerau siegte Hoffmann (Fortschrittspartei) mit 6182 Stimmen gegen Hallwachs (konservativ) mit 2823 und Klotsch (Lassalleaner) mit 255 Stimmen. Im zweiten Wahlbezirk Alzey-Bingen siegte Metz (Fortschrittspartei) mit 7391 St. gegen von Gagern (ultramontan) 1219 St. Im dritten Wahlbezirk Odenwald erhielt Martin (Fortschrittspartei) 4100, v. Gagern 2700 St. Die Wahl Martin's ist wahrscheinlich. Im vierten Wahlbezirk Offenbach-Dieburg erhielt Dernburg (Fortschrittsp.) 5700, von Stark (konserv.) 620, Küchler (ultram.) 700. Wolff (Lassalleaner) 1200 St. Das Wahlergebniß aus vielen Ortschaften fehlt noch u. ist wahrscheinlich eine Nachwahl zwischen Dernburg u. Wolff nothwendig. Im 5. Wahlbezirk Friedberg-Büdingen ist der Sieg des Kandidaten der Fortschrittspartei von Wedekind gesichert. Im 6. Wahlbezirk Worms-Heppenheim ist Regierungsrath Pfannebecker durchgekommen. Im 7. Wahlbezirk Alsfeld-Schotten ist es bis jetzt noch unentschieden, ob Professor Onken (liberal) oder Graf Solms (freikonservativ) siegen wird.

Oesterreich.

Wien, 2. März. Die welfenfreundliche und bis zur Verblödung preußenfeindliche Tagespresse schreibt in einer ihrer letzten Nummern: „Wir besaßen bis jetzt Heuchelpreußen, d. h. solche, die, wie z. B. die Neue Freie, ihre tiefpreußische Gesinnung mit einem Gewinde freisinniger und selbst patriotisch schillernder Redensarten zu verdecken suchen; wir besitzen Schandpreußen, die sich nicht schämen, selbst die Exkremente ihres Dalailama Bismarck zu lecken, und die scheußlichsten Thaten der entmenschten Rotten, welche die Fluren Frankreichs verwüsteten, zu lobhudeln, an der Spitze derselben steht die zahnlose Alte von der Landstraße (Abkürzung oder Euphemismus für Wiener Presse); wir haben ferner Maulpreußen, diese in ihrer Beschränktheit relativ am wenigsten schädliche Gattung haben wir auf den sogenannten Parteitagen in Marburg, Wien ꝛc. kennen gelernt; aber Brandpreußen hatten wir bis jetzt nicht. Nun dürften wir auch diese bekommen; denn in Ermangelung französischer Dörfer und Landhäuser sollen in der grünen Steiermark, ja selbst auf den Felsenkuppen Tyrols Freudenfeuer zur Verherrlichung der deutschen Siege abgebrannt werden."

× **Wien**, 4. März. Die Wiener amtliche Zeitung veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer eine kaiserl. Entschließung, wonach das Linieninfanterieregiment Nr. 34 die Bezeichnung „Wilhelm I. deutscher Kaiser u. König von Preußen Nr. 34;" das Linieninfanterieregiment Nr. 20 die Bezeichnung „Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reichs u. Kronprinz von Preußen Nr. 20" annehmen soll.

Ausland.

Bern, 4. März. (S.M.) Die Rückkehr der internirten Franzosen wird am nächsten Mittwoch, den 8. März, beginnen; um jedoch den Eisenbahnverkehr nicht allzu sehr zu stören, in nicht allzu großen Transporten vor sich gehen.

⊙ **Schaffhausen**, 3. März. Schon seit einigen Tagen heißt es, der ehemalige franz. Kaiser werde mit Familie und Gefolge hier durchkommen, um mit einem besonders gemietheten Rheindampfer nach Arenenberg zu fahren; allein bis dahin ist noch nichts Bestimmtes zu erfahren, vielleicht wird auch die Durchreise ganz im Geheimen stattfinden, vielleicht auch erst nach dem Wegzug der eingegrenzten Franzosen, welcher schon, wie man uns so eben versichern will, nächsten Montag begänne. Wir zweifeln freilich. — Der abgeschlossene Friede wurde schon gestern in der badischen Nachbarschaft durch Böllerschüsse gefeiert, mindestens drang der Schall solcher Freudenschüsse in unsere Rheinstadt, besonders von Büsingen aus. — Eine beginnende Wirkung des Friedens ist das Sinken der Fruchtpreise, die freilich nicht allen Händlern angenehm ist, welche sich zu großartig vorsahen. Namentlich glaubt man aus Frankreich selbst große Sendungen zu erhalten, da dort große Ernte-vorräthe noch vorhanden seyen, die während des Krieges nicht ausgeführt werden durften und natürlich auch nicht aufgebraucht werden konnten. Auch die Heupreise beginnen zu sinken.

⊙ **Schaffhausen**, 5. März. Man hat uns versichert, daß die französischen Eingegrenzten bereits nächste Woche (Mittwoch) ihre Rückreise anzutreten haben, und mit diesem Gerüchte ging ein anderes, aber sehr unwahrscheinliches Hand in Hand, das nämlich, daß auf denselben Wagen, welche die Franzosen über die Grenze brächten, das Heer Manteuffel's, nach vorheriger Verpackung der Waffen zum Nachsenden, durch die Schweiz und über Romanshorn heimkehrte. Man brauche hiezu 200 Züge und würde während der Dauer dieses Durchzuges auf den betreffenden Linien nur ein Reisendenzug gehen. Als Grund dieser Durchfahrt wird angeführt, daß man deutscher Seits möglichst schnell die nicht zum Besetzen nöthigen Truppen heimsenden möchte und daß die nächstliegenden französischen Bahnen von andern Truppentheilen zu sehr in Anspruch genommen seyn würden; ferner möchte man den Weg über Montbeliard u. s. w. vermeiden wegen der dort herrschenden Krankheiten. Beim Bundesrathe sey deßhalb eine Anfrage gestellt worden u. s. w. So weit das Gerücht, dessen Bestätigung abgewartet werden muß u. vielleicht — gar nicht eintrifft. — Wenn der von Genf aus angekündigte Einmarsch französischer Truppen in Nordsavoyen sich auf Annecy beschränkt, so liegt darin um so weniger ein Neutralitätsbruch, als Annecy nicht in die Neutralitätsabgrenzung gehört, von welcher 1860 nach des Generals Dufour Vorschlag allein die Rede war und nur Chablais und Faucigny und einen kleinen Theil des Genevois bis zu den Usses umfaßte, durchaus aber nicht Annecy. Es ist somit für diesen Fall nicht wahrscheinlich, daß der Bundesrath Schritte thut, wie die Schw. Grenzpost von Basel ihm zumuthet, da ihm jeder Vorwand fehlen würde. Im Uebrigen hört man nicht mehr viel von den Lostrennungsgelüsten Savoyens und es ist somit schwer zu beurtheilen, ob es damit ernstlich gemeint gewesen. — Das Unglück von Morges oder vielmehr Morges hat uns bis jetzt nur der Draht gemeldet; es ist jedenfalls bedeutend u. zwar um so mehr durch die vergleichsweise vielen Menschenopfer (20 Todte u. etwa 80 Verwundete). Nebst der französischen ist auch schweizerische Munition in die Luft geflogen, das Pulvermagazin vollständig niedergebrannt oder zerstört. Ein großer Theil der französischen Caissons und Fourgons ebenfalls. Man war in dem Magazin beschäftigt, als der Brand begann. Trotz schnell herbeigeeilter Hilfe konnte den Explosionen nicht vorgebeugt werden. — Gestern beerdigte man hier mit militärischen Ehren einen französischen Offizier, 29 Jahre alt.

Frankreich. Auch spanische Politiker lassen es an gutem Rath für Frankreich nicht fehlen. Ein spanischer Publizist, Herr Hernandez de los Beras, wendet sich an die France mit nachstehenden, sehr treffenden Bemerkungen: „Frankreich ist das Land der Parteien geworden. Hinter den großen Redensarten, die man zur Modesache gemacht hat, ist aber gar nichts zu finden. Es fehlt nicht etwa an anständigen Leuten oder an Männern von Werth, aber sie sind zur Ausnahme geworden inmitten einer Masse, die nur zu schreien, zu schimpfen und zu protestiren versteht. Das Interesse meiner Berichte hat mich dazu veranlaßt, einige Eurer öffentlichen Orte zu durchstreifen. Oh! welch' trauriges Schauspiel für einen Mann von Herz, welcher Frankreich liebt. Eure Offiziere aller Grade trieben sich in heiterem Müßiggang in den Cafes umher. Eure Jugend ist zu Grunde gerichtet in einem Alter, in welchem sie in anderen Ländern den häuslichen Heerd noch nicht verlassen hat. Eure ganze Bevölkerung ist so sorglos, als wüßte sie nichts von der Trauer des Vaterlandes. Zum Kämpfen und zum Siegen gehört mehr, als persönlicher Muth, es gehört dazu Würde, Ueberzeugung, Mannszucht, und von dem Allen habt Ihr nicht das Geringste. Nicht eine Armee, die ganze Gesellschaft habt Ihr zu erneuern, wenn Frankreich seinen Rang wieder einnehmen soll. Appellirt an Eure ausgezeichneten Männer, auf daß sie sich der Tyrannei der Entsittlichung von Unten widersetzen, der bei Euch Niemand mehr zu widerstehen wagt. Einige Jahre mehr moralischer, als politischer Arbeit können Euch retten. Aber wenn Ihr Euch nicht entschließen könnt, dann wird kommen, was bereits im Anzuge ist, dann werden Ausländer, wie ich, trotz ihrer Liebe für Frankreich, sagen müssen, daß sie dies Land zu achten aufgehört haben."

× **Paris**, 4. März. Alle Journale enthalten Artikel über die Lage; dieselben fordern die Bevölkerung auf, ruhig, arbeitsam und einig zu seyn, damit dem Lande Kraft und Gedeihen wiedergegeben werde. — Das Journal officiel veröffentlicht ein Manifest Picard's, welches öffentlich Klage über das Betragen der Individuen erhebt, welche nach dem Abmarsch der deutschen Truppen noch in den Vorstädten unter Waffen geblieben sind und gestern Abend den Posten bei den Gobelins überwältigt und die der Regierung gehörigen Patronen geplündert haben. General Vinoy sey entschlossen, thatkräftig seine Pflicht zu thun und rechne auf den Patriotismus und die Hingebung aller Einwohner von Paris. Das Journal officiel tadelt lebhaft die Gewaltthätigkeiten, denen Personen zum Opfer gefallen sind, welche man der Menge als preußische Offiziere bezeichnet hatte. Picard ist gestern nach Bordeaux abgereist. Jules Favre hat interimistisch dessen Funktionen übernommen. — Cris du peuple veröffentlicht einen Artikel, welcher zum Bürgerkrieg aufreizt, und zwar die ärmeren Klassen gegen die Reichen. Derselbe sagt: Der Place Jeanne d'Arc im 13. Arrondissement ist mit Kanonen besetzt, das 18. Arrond. hat einen Vertheidigungsausschuß gewählt und läßt die Barrikaden durch Schildwachen bewachen. Kanonen und Flintenkugeln gibt es in den Munitionsmagazinen, bemächtigen wir uns derselben. — Eine Division der Loire-Armee wird nächstens die Garnison von Paris verstärken. Eine gewisse Bewegung herrscht in einigen Vorstädten, doch wurde die Ruhe nicht gestört und hofft man, daß diese Bewegung sich ohne militärische Maßregeln von selbst legen wird.

Versailles. Einem Privatbriefe aus Versailles entnimmt die Weserzeitung folgenden interessanten Zug: „Als es sich am Sonntag Nachmittag um die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien handelte, kam es darauf an, die Theilnahme der süddeutschen Minister an diesem Akte so zu begründen, daß daraus nicht ein schädliches Präjudiz für die Zukunft gefolgert werden könne. Graf Bismarck that es durch die Hinweisung darauf, daß die süddeutschen Länder als selbständige Staaten in den Krieg eingetreten seyen. Der unermüdliche Thiers hatte auch daran auszusetzen und wünschte eine partikularistischere Formulirung. Da bemerkte ihm der Graf mit jener feinen Bosheit, von der er im Laufe dieser Verhandlungen gegen die unendliche Beredtsamkeit des alten Herrn so oft einen höchst wirksamen Gebrauch gemacht haben soll: fast scheine ihm, Herr Thiers wolle ihm seine deutsche Einheit stören. „Ah!" rief Thiers, schmerzlich zusammenzuckend, „nous l'avons faite!" welchen Ausruf Bismarck mit einem trockenen „peut-être" erwiederte. Eine Stunde darauf war großes Diner in der Präfektur zu Ehren des Königs von Württemberg. Als der Kaiser erschien, suchte er unter den zahlreichen Generalen Moltke und umarmte ihn unter Thränen. Nie wohl ist ein gewaltiger Erfolg mit weniger Ueberhebung geerntet."

Versailles. Der bekannte Korrespondent der Daily News beim Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen, berichtet, wie folgt, über die beim Einzug der deutschen Truppen ihm angethane Unbill: „Ich ging, so meldet Herr Archibald Forbes, die Champs Elysees hinunter, als der Kronprinz von Sachsen mit seinem Stabe vorbeiritt. Sein Gast seit mancher Woche, nahm ich meinen Hut vor ihm ab. Er erwiederte meinen Gruß, winkte mir, reichte mir die Hand und knüpfte ein kurzes Gespräch an. Nachdem ich mich verabschiedet hatte, kam ein Adjutant des Kronprinzen hinter mir hergeritten, um mir Seitens seines Herrn eine Nachricht mitzutheilen, von welcher dieser glaubte, daß sie für mich von Interesse sey. Mein Begleiter und ich fanden bald, daß dieser Zwischenfall uns zum Gegenstand der Aufmerksamkeit von etwa hundert Pflastertretern gemacht hatte. Anfangs hielten wir wenig von dieser Kundgebung und suchten unser Gefolge los zu werden, indem wir umkehrten und den bayerischen Truppen nachfolgten; aber unsere Unbekümmertheit schien die Patrioten nur noch mehr aufzuregen. Nach längerer Berathung kam eine kleine Abtheilung auf uns zu und ersuchte uns höflich, sie nach einem gewissen Posten zu begleiten. Obwohl wir die Folgen nicht unterschätzten, wollten wir nicht an die bayerischen Offiziere appelliren, um nicht möglicher Weise Anlaß zu einem Zusammenstoß zu geben. Wir folgten deßhalb. Sobald wir aus dem deutschen Quartier waren, änderten die Herren ihre Taktik. Mein Freund wurde von meiner Seite gerissen, und bisher habe ich nichts mehr von ihm gesehen. Ich wurde mit den Rufen „Mouchard", „Sacre Prussien" und „Cochon" angegriffen. Einer versetzte mir mit einem Stocke einen Hieb über den Kopf, ein Anderer gab mir von hinten einen Tritt, und noch ein Dritter stellte mir ein Bein und die Patrioten sprangen mit ihren Holzschuhen auf mich. Ich arbei-

tete mich wieder auf die Füße, hieb nach rechts und links aus u. bahnte mir meinen Weg bis zu einem Offizier der Nationalgarde. Er lachte und drehte sich weg. Abermals warfen sie mich zu Boden, und in ihrem Eifer, auf mich loszuhauen, trafen sie Einer den Andern. Einige riefen: „Nach der Seine mit ihm!", die Majorität aber war für die Polizeistation. Dorthin wurde ich auf eine ganz neue Weise abgeführt: etwa 300 Ellen weit wurde ich bei den Füßen auf meinem Rücken geschleift, und ich brauche nicht erst zu sagen, daß mein Rock in Fetzen, mein Kopf voller Löcher, mein Rücken voller Beulen war. Wie ein Waarenballen wurde ich in die Polizeistation hineingeworfen, und mit einem betroffenen Weibsbild, die einen Klumpen Glasekitt gestohlen, und mit einem Kerl in einer Blouse, der ein paar Zigarren an einen Deutschen verkauft hatte, führte man mich durch eine Hinterthür vor den Präfekten, einen ehrwürdigen Herrn in weißer Halsbinde. Ich schickte eine Zeile nach der britischen Botschaft, von wo mit lobenswerther Schnelligkeit der Portier auftauchte. Der wohlwollende Präfekt ließ mich frei, und ich war froh, in meinen zerfetzten und beschmutzten Kleidern heimhinken zu können."

⊙ **Versailles**, 3. März. Wie sehr ich recht hatte, zu behaupten, daß bei der Abstimmung über Fortsetzung des Krieges oder Abschluß des Friedens nur eine verschwindend kleine Anzahl sich gegen letzteren entscheiden würde, geht aus dem Verhältniß der Stimmenzahl hervor. 546 haben für die Friedenspräliminarien gestimmt, 107 dagegen. So sagt eine von Jules Simon am 1. d., Abends 7 Uhr 35 M. abgesandte Depesche. Das Journal officiel vom 2. d. veröffentlicht den Text der Präliminarien noch nicht. Man wartet ab, bis die Ratifikation überbracht wird. Wahrscheinlich bringt ihn die heutige Nummer des Amtsblattes. Das hiesige Amtsblatt, Organ des Bundeskanzlers, bringt den Text erst, nachdem er von der französischen Regierung veröffentlicht worden ist. Das ist so stipulirt. — Die Truppen, welche Paris besetzt hatten, haben im Industriepalast, dem Cirque de l'Imperatrice, dem Panorama (gegenüber dem letzteren) und in Privathäusern des Viertels der Champs Elysees gewohnt. Wer Paris kennt, weiß, daß diese Häuser, was immer Einquartierung anbelangt, zu den reichsten u. geschmackvollsten von Paris gehören. Die daselbst wohnenden fremden Familien sind von der Einrichtung selbstredend nicht verschont geblieben. Drollige Szenen sind dabei vorgekommen, als Engländer oder Amerikaner glaubten, daß die Fahne sie von jener Last befreien würde. Die Börse war geschlossen, ebenso sehr viele Läden auf den Boulevards und sogar in ganz entfernten Vierteln. Zu Krawallen ist es nicht nur nicht gekommen, sondern viele Pariser, und zwar den besseren Ständen angehörend, gingen bei dem herrlichen Wetter, welches auch die Parade und den Einzug begünstigt hatte, auf der Promenade der Champs Elysees spazieren, hörten sich die Vorträge unserer Musikkorps an und ließen sich sogar oft in Unterhaltung mit Soldaten ein. Diese waren, wie immer, harmlos und gutmüthig, bereiteten ihr Mahl auf freier Straße, gingen Zigarren und Pfeifen rauchend spazieren und hatten ihre Freude an den prächtigen Gebäuden und der Place Concorde. Die französischen Posten standen hart an den preußischen und bayerischen und ließen nur diejenigen Leute durch, die einen Grund angaben, der sie nach den besetzten Vierteln führte. Ohne dieses Hinderniß wäre die Zahl der Neugierigen bestimmt eine weit größere gewesen. Was die Krawallmacher von Profession anbelangt, so waren ihnen die um den Arc de Triomphe aufgepflanzten Kanonen doch wohl nicht nach Geschmack; wie Satanas dem Kreuz aus dem Wege geht, so waren diesen Tapfern jene Schlünde zuwider. Die Junitage müssen ihnen wohl unwillkürlich ins Gedächtniß gekommen seyn. Heute dürfte der Abzug jener 30,000 Mann aus Paris stattfinden. Die Garde, die schon im schönsten Schmucke geprangt hatte, kommt also um die Freude, die Hauptstadt zu sehen. Warum haben auch die Herren in Bordeaux nicht einen Tag länger diskutirt? Das fünfte Korps, welches so Bedeutendes vor Paris mitgemacht und geleistet hat, sowie die Sachsen und Württemberger, die Garde bei Le Bourges, Drancy ꝛc., ihnen allen ist das Kompliment vor der Nase weggeschnappt worden; diese Tapfern hätten es verdient, die Genugthuung des Einzugs zu haben. — In Bordeaux ist der Bericht über die Wahlfähigkeit der Präfekten fertig. Er beantragt, die Wahl Derjenigen giltig zu erklären, welche ihre Entlassung 10 Tage vor der Wahl eingereicht haben. Wenn dieser Vorschlag angenommen wird, so müssen sich 2 Präfekten zurückziehen. Eine ganze Anzahl Präfekten und Unterpräfekten haben ihre Entlassung eingereicht. Admiral Cosnier ist zum Präfekten der Bouches du Rhone ernannt. — Hier packt Alles die Koffer, da Keiner todtgeschlagen werden will. — Der Kaiser soll Montag abreisen und erst in Compiegne einen Abstecher machen. Graf Bismarck soll noch vor dem Kaiser abreisen; das scheint mir aber kaum glaublich. — Der Präfekt, Hr. v. Brauchitsch denkt Dienstag so weit zu seyn, um seinem französischen Nachfolger Platz zu machen. — Der Moniteur officiel hört mit der Heimkehr des Bundeskanzleramts auf. Die Korrespondenten der deutschen und fremden Blätter verlassen einer nach dem andern Frankreich und Ihr Berichterstatter wird wohl auch bald sein Bündel schnüren.

⊙ **Versailles**, 4. März. Der Kaiser hat gestern eine zweite Parade über die Garde auf dem Rennfelde zu Longchamps abgehalten und reist Montag über Compiegne nach Amiens, um dort eine Heerschau über das Nordheer abzuhalten. Der Kanzler dürfte Versailles ebenfalls Montag verlassen. Der große Generalstab ist reisefertig. Das Generalgouvernement, dessen Chef General v. Fabrice ist, geht nach Rouen in Begleitung des Präfekten Landrath v. Brauchitsch und eines Präfekturbeamten. Der Zivilkommissär kehrt mit seinem Personal nach dem gesegneten Sachsen heim. So löst sich die große Maschinerie in Wohlgefallen und zur großen Freude der Franzosen auf. Letztere können ihren Aerger über das herrliche Wetter nicht verhehlen, welches wir seit Schluß der Feindseligkeiten haben und welches die Paraden in Longchamps und den Einzug in Paris begünstigte. — In Bordeaux hat sich durch einen von dem Abgeordneten für Korsika hervorgerufenen Vorfall herausgestellt, daß in der Assemblee nationale 6, sage und schreibe sechs kaiserlich gesinnte Abgeordnete sitzen. Dieses Ergebniß wurde von der Regierung, die jetzt am Ruder ist, zu einer gegenkaiserlichen Kundgebung benutzt. Es wurde an alle Maires von Frankreich zur Veröffentlichung telegraphirt. Gestern Abend sah man bereits an den Straßenecken folgendes Plakat angeschlagen.

Französische Republik.
Mairie von Versailles.

Der Maire von Versailles hat folgende Depesche vom Minister des Innern empfangen:

„Der Minister an die Maires der Hauptorte der Departements.
Circulaire.
Bordeaux, 2. März 1871, 3 Uhr Abends.

Ich theile Ihnen mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Depesche mit, die ich an alle Präfekten sende:

„In der Sitzung vom 1. März hat ein Deputirter versucht, die kaiserliche Regierung zu vertheidigen und dadurch eine lebhafte Aufregung hervorgerufen. Eine große Anzahl Mitglieder haben der Kammer folgende durch Akklamation unterstützte Tagesordnung vorgeschlagen:

Die Nationalversammlung betrachtet den Gegenstand für erledigt, bestätigt, unter den traurigen Verhältnissen, die das Vaterland zu ertragen hat, gegenüber unerwarteten Protestationen und Vorbehalten, den Verfall Napoleons III. und seiner Dynastie, welcher bereits durch die allgemeine Abstimmung seinen Ausdruck gefunden, und erklärt ihn für den Ruin, die Invasion und die Zerstückelung Frankreichs verantwortlich.

Sechs Deputirte haben sich bei der Gegenprobe allein gegen diese Tagesordnung erhoben. Jules Simon.

Im Stadthause, den 3. März 1871.

Für gleichlautende Abschrift: Für den Maire von Versailles
Lasne, erster Beisitzer.

Während man in Bordeaux diese leichten Triumphe feiert, wählt man in Paris, um bei den bevorstehenden Ersatzwahlen noch rothere, noch „unabhängigere" Männer an die Stelle derjenigen zu wählen, die für die Provinz annahmen. In Paris fand das Märchen einigen Glauben, daß die Besetzung der Stadt durch unsere Truppen die Absicht gehabt habe, die Nationalgarde zu entwaffnen, um somit jeden Widerstand gegen die Einsetzung der Orleans unmöglich zu machen. Diese Einsetzung liege in unserem Interesse, da die Orleans, wenn wir ihnen jenen Dienst erwiesen, sich verpflichtet halten, sofort 2 Milliarden baar zu zahlen. Der Moniteur officiel erscheint diesen Abend zum letzten Male.

✕ **Bordeaux**, 4. März, Abds. Ein in der Nationalversammlung gestellter Antrag besagt, die Versammlung möge der Schweiz, England und Amerika den Dank für deren Verhalten aussprechen. Ein Abgeordneter verlangt die Absetzung aller von der Regierungsdelegation in Bordeaux ernannten Präfekten. Picard beansprucht hiergegen Freiheit des Handelns für die Regierung. Dieselbe werde die Stellen nur nach dem persönlichen Verdienst besetzen. Ein anderer Antrag beabsichtigt, die Mitglieder der Regierungsdelegation von Bordeaux in Anklagezustand zu versetzen. Die Frage wegen der Wahl der Präfekten bleibt noch unerledigt.

Brüssel, 2. März. Die Etoile belge glaubt nicht, daß die Hausse, womit die Börse den Frieden begrüßt hat, andauern wird, sondern befürchtet, daß die Nachwirkungen der großen Kriegsentschädigung und die unangenehmen Enthüllungen der Finanzprüfungskommission einwirken werden. — Man glaubt, daß die Nachwahlen in Paris, die auf den 19. März angesetzt sind, in Belleville die Mehrheit für Gambetta und Garibaldi ergeben werden. Die konservative Partei organisirt sich in Paris sehr ernstlich und gedenkt, den Kampf aufzunehmen.

✕ **Brüssel**, 5. März. Dem Etoile belge wird aus Paris gemeldet, daß die Eröffnung der definitiven Friedensverhandlungen zwischen dem 10. und 15. März stattfinden wird. Jules Favre soll Frankreich bei den Verhandlungen allein vertreten.

✕ **London**, 4. März. Reuters Bureau meldet: Die von den Londoner Blättern veröffentlichten Drahtnachrichten, wonach die nur theilweise Besetzung von Paris das Ergebniß der Einmischung Englands sey, sind unbegründet England hat nur in der Geldentschädigungsfrage einen Einfluß auszuüben versucht.

✝ **Von der italienischen Grenze**, 2. März. Der politische Wechsel in Europa in Folge des Ausgangs des deutsch-französischen Krieges bringt allenthalben die Italiener zum Bewußtseyn, daß sie derzeit vollkommen vereinzelt dastehen. Besonders die Florentiner Nazione, welche sonst in der Politik sehr zurückhaltend ist, gibt diesem Gedanken Ausdruck, vielleicht auch mit allzu viel Aengstlichkeit. Sie findet, daß Deutschland nicht wohl freundlich gestimmt seyn könne gegen Italien, weil letzteres doch, obgleich neutral, für Frankreich Sympathieen offen zeigte; allein auch Frankreich habe nicht Ursache, eine loyale italienische Politik zu erkennen, indem Italien Frankreichs Inanspruchnahme alsbald benutzt habe, um Rom zu nehmen. Ebensowenig könne auf eine Freundschaft Englands oder Rußlands gezählt werden, da man Seitens des italienischen Kabinets in der Pontusfrage nicht den Muth hatte, eine Meinung auszusprechen. Der Verfasser wünscht deßhalb, daß sich das Kabinet aus dieser Vereinsamung herauszuwinden suche, was wohl mit andern Worten heißt, nach Bündnissen oder einem Bündniß sich umsehe. Bemerkt muß noch werden, daß man Thiers als Anhänger der weltlichen Papstherrschaft ebenfalls nicht als italienfreundlich betrachtet, so daß aus den Zeilen herauszulesen ist, die beste Freundschaftsverbindung für Italien sey jene mit Deutschland. Das Geheimniß der politischen Vereinsamung Italiens ist aber leicht genug zu entziffern, es liegt eben darin, daß Italien in politischer Beziehung bis dahin nicht selbständig war, aus sich selbst eben nichts leistete; daß es in der Abhängigkeit Napoleon III. gegenüber gehalten wurde und nie den Muth hatte, dieses Joch abzuschütteln. Es hat sich nur in's Schlepptau nehmen lassen, und Bündnisse aufgenommen, ohne etwas Erkleckliches zu leisten, indem es aus dem Bündnißverhältniß, aus der Niederwerfung des Gegners, die nicht seiner Mitwirkung zuzuschreiben war, den möglichsten Vortheil gezogen. Dies hat weder das Ansehen des Staates, noch das des Volkes gehoben. Das Bestreben Italiens geht nunmehr offenbar dahin, wie wir bereits angedeutet, in nähere Beziehung mit Deutschland zu treten, da es sich dadurch allein in seiner neuen römischen Erwerbung gesichert hält. Ein Mitglied des savoyischen Hauses auf dem spanischen Throne kann zwar ebenfalls als Machtzuwachs betrachtet werden; allein wir haben trotz aller Berichte aus Spanien in italienischen Blättern uns noch nicht überzeugen können, daß dieser Thron allzu fest steht.

Türkei. Aus Konstantinopel wird dem Journal de St. Petersbourg geschrieben, daß sich in der letzten Zeit eine bemerkenswerthe Veränderung in der Haltung der ottomanischen Regierung zu erkennen gegeben habe. Die Pforte bewege sich viel selbständiger u. freier in der Wahl ihrer Vertheidigungsmittel u. gehorche nicht mehr so leicht den verschiedenen Rathschlägen, die ihr von allen Seiten ertheilt werden. Diese Veränderung erkläre sich dadurch, daß die Türkei, so wie sie sich nach dem Krimkriege vom russischen Einfluß befreit sah, so auch jetzt nach den Niederlagen Frankreichs der Vormundschaft sich ledig sieht, welche die Westmächte und namentlich Frankreich über sie sich angemaßt haben. Das Gefühl der Unabhängigkeit und der vollen Freiheit des Handelns im Sinne ihrer eigenen Interessen sey derart neu für die Pforte gewesen, daß deren Minister nicht zu wissen scheinen, welchen Gebrauch sie von einer so unerwarteten Sachlage machen sollen, die ohne Beispiel in der neueren Geschichte der Türkei dasteht. In den amtlichen türkischen Kreisen ist man von der Idee abgekommen, daß der Türkei eine Gefahr von Rußland drohe; dagegen fängt man an, zu begreifen, daß diese Gefahr nicht von Rußland, sondern von Oesterreich (!) zu besorgen sey, wo die slavische Frage durch die Macht der Umstände in den Vordergrund getreten und wo dieselbe nicht, wie in Rußland, eine abstrakte Idee, eine vage Bestrebung ist, sondern als eine solche lebende Frage aufgetreten sey, welche eine unmittelbare Lösung erheische. Nach allen Zeichen zu schließen, ist nicht zu erwarten, daß die Pforte beim ersten Aufruf der Occidentalen blindlings sich auf den abschüssigen Weg begeben werde, wohin man sie gerne leiten möchte und der zu nichts Anderem, als zu einem offenen Bruche mit Rußland führen soll. — Die Idee des russischen Blattes, Oesterreich in einem Augenblicke, wo es alle seine Kräfte an die Befestigung des inneren Friedens setzen muß, als eine Bedrohung für seine Nachbarn hinzustellen, ist, so meint die Wiener Presse, denn doch zu grotesk, um eine ernsthafte Widerlegung zu verdienen.

Volkswirthschaft.

* Karlsruhe, 4. März. Das Verdngs-Bl. der Direktion der großh. Verkehrsanstalten Nr. 12 enthält: 1) Einführung des Depeschenanweisungsverfahrens im Postverkehr mit Elsaß und Deutschlothringen vom 1. d. ab. (Es werden Beträge bis zu 50 Thalern oder $87\frac{1}{2}$ Gulden oder bis zu 200 Franken = $53\frac{1}{3}$ Thaler = $93\frac{1}{3}$ Gulden übernommen.) 2) Im Postanweisungsverkehr mit der Schweiz werden vom 8. d. ab, mit Rücksicht auf den dermaligen Stand des Goldkurses, 20 Franken = 9 fl. 28 kr. berechnet werden. 3) Vom 5/6. März d. J. an wird ein besonderer Fahrpostkurs zwischen Frankfurt (Abg. $5\frac{1}{2}$ Ab.) und Basel (Abg. $6\frac{3}{4}$ Ab.) unter Verwendung eines durchlaufenden Gepäckwagens und eines Postschaffners eingerichtet. 3) Bei den am 26. Dezember v. J. bei der badischen Feldpostexpedition in Dijon eingetroffenen Briefposten fanden sich nachverzeichnete Geldstücke vor, welche ohne Zweifel Feldpostbriefen entfallen sind: a. in Papier eingeschlagen: 5 Einfrankenstücke, 1 Zweifrankenstück, 1 Zweifrankenstück und 2 Halbfrankenstücke, und 2 Einfrankenstücke; b. offen: 4 Halbfrankenstücke. Einige Tage später wurden 1 Zweifrankenstück, so wie 2 als Feldpostbriefe verschickte Packetchen, deren äußere Verpackung mit Adresse nicht mehr zum Vorschein kam und wovon das eine 1 Fünffrankenstück in Gold, 1 Paar wollene Socken und 1 Paar Staucher, das andere 1 Paar wollene Socken enthielt, aufgefunden.

Frankfurt a. M., 5. März. (F.Z.) In der heutigen Effektensozietät war die Stimmung ziemlich fest und von Spekulationspapieren nur Lombarden rückgängig. Die Stimmung bleibt anhaltend für dieselben schwach und die Verkaufslust vorherrschend. In österreich. Kredit und Staatsbahn mäßiger Umsatz zu festen Preisen. Amerikaner in Folge auswärtiger Notirungen Anfangs rückgängig, am Schlusse jedoch wieder fester. Staatspapiere fest. Deutsche Bahnen gesucht. Oberhessen sehr beliebt und höher. Wiener Wechsel $95\frac{3}{8}$.

Minden, 28. Febr. Der Turko-Offizier Jermy ben Tahar hat sich hierselbst mit der 16jährigen Tochter eines Gastwirths verlobt.

Rostock, 1. März. (Allg. Z.) An Stelle des nach Heidelberg berufenen Professors Bartsch ist Dr. Reinhold Bechstein, bisher außerordentlicher Professor in Jena, für das Fach der deutschen Philologie hierher berufen worden.

(Ein Amerikaner über deutsche Soldaten.) Der Redakteur des Cincinnati Commercial, Murat Halstead, schreibt aus Deutschland an seine Zeitung: „Unseren amerikanischen Knownothings — jenen Burschen mit den dünnen Beinen und schlotternden Knieen, welche so gern die Deutschen „Dutchmen" bezeichnen — würde es ausgezeichnet bekommen, wenn sie Gelegenheit hätten, sich einmal so ein-, zwei- bis dreimalhunderttausend deutsche Soldaten anzusehen. Unter zehntausend derselben findet man nicht einen heraus, der dem „Dutchman", wie er auf unseren amerikanischen Bühnen erscheint, im entferntesten ähnlich sähe. Fast allen Offizieren und Soldaten steht die Intelligenz auf dem Gesichte ausgeprägt. — Man kann mehr Exemplare von wirklicher Mannesschönheit — 6 Fuß hoch, jedes Gelenk, wo es hingehört, Rock und Hose voller Muskeln — aus jedem Regiment derselben herauslesen, als aus derselben Anzahl von irgend welchen Soldaten, die ich je gesehen habe, ausgenommen vielleicht Sherman's Armee zur Zeit, da dieselbe nach der Uebergabe Lee's durch Washington marschirte. Unter den Landwehr-Offizieren sieht man viele Gelehrten-Gesichter. Bei den Soldaten ist der vorherrschende Ausdruck der der ernsten und gefährlichen Entschlossenheit. Alle sind kräftig und robust, die Köpfe meist rund, die Augen weit auseinander, die Backen voll und von gesunder Farbe, und Zähne haben sie im Munde, die allem harten Brod gewachsen sind, das die Armee-Lieferanten zu backen im Stande sind."

(Unglücksfall.) In Pesth ist die amtliche Nachricht eingelaufen, daß in der verflossenen Woche ein Hochzeitszug, welcher mit 8 Wagen und 50 Personen beim Dorfe Asvary über das Eis der Donau fuhr, durch das Eis gebrochen ist. Alle Personen sind, mit Ausnahme von zwei Frauenzimmern, wovon eines eben die Braut war, sammt Pferden und Wagen unrettbar im Strom versunken.

Städtisches.

†* Karlsruhe, 5. März. Von auswärtigen Gemeinden sind bei der Stadt Karlsruhe etwa 20,000 ihrer Festkreuzer bestellt worden, und werden die verschiedenen Gemeinden auf den allgemeinen deutschen Friedensfeiertag, welcher glaubwürdigen Nachrichten zufolge von S. M. dem deutschen Kaiser demnächst festgestellt werden dürfte, im Besitze der Denkmünzen seyn. Auch von den hiesigen Festschriften ist eine ansehnliche Anzahl von Außen bestellt. Dieselbe bildet nicht etwa eine Schrift für Kinder, sondern eine interessante Kronik der denkwürdigen Tage während des deutsch-französischen Krieges. Eine Ansprache an die Schuljugend ist von Herrn Oberschulrath Professor Dr. Löhlein dahier verfaßt und wahrscheinlich schon im Drucke erschienen.

* Karlsruhe, 5. März. (Verwundete und Kranke.) Abgang 1 Off. u. 45 Sold., Zugang Verw. 19 Sold., Kr. 44 Sold., Verbleib Verw. 46 Off. u. 382 Sold., Kr. 5 Off. u. 161 Sold., zus. 51 Off. u. 543 Sold. Davon in Privatverpflegung 23 Off. u. 30 Sold.

□ Karlsruhe, 6. März. Gestern fuhr der Salonwagen Sr. M. des Kaisers Wilhelm in der Richtung nach Straßburg hier durch. — Aeußerem Vernehmen nach hat gestern das 14. Armeekorps den Rückmarsch in die Heimath angetreten, und dürfte dasselbe am 17. d. seinen Einzug dahier halten. Nachdem würde das 34. preuß. Infanteriereg., welches bekanntlich einen Bestandtheil des gedachten Truppenkörpers bildet, seinen künftigen Standort, Rastatt, wo es bekanntlich bis zum Jahre 1866 lag, beziehen.

Drahtbericht.

M.C. **München**, 6. März. In den Wahlbezirken Kitzingen und Donauwörth werden gleichfalls die patriotischen Kandidaten den National-Liberalen Kaufmann Fischer u. Buchhändler Romer unterliegen. — Der frühere Minister des Innern, Hörmann, wurde auch in Kaufbeuern und Dillingen gewählt, wo er über die gegnerischen Patrioten Dr. Huttler und Graf Schönborn siegte.

Redakteur: C. Macklot.

Loose der Pforzheimer Goldwaaren-Lotterie, das Stück 35 kr., sind nur noch bis zum 15. März zu beziehen durch das Kontor der Bad. Landeszeitung in Karlsruhe.

† Bremen, 2. März. Das Postdampfschiff des nordd. Lloyd, Baltimore, Kap. W. Böckler, hat heute die erste diesjährige Reise nach Baltimore über Southampton angetreten.

† Hamburg, 1. März. Das hiesige Postdampfschiff Holsatia, Kap. Meier, ging heute von hier nach New-York ab.

Ganten.

Bauer, Grg., Zeugweber von Langenbrücken, A. Bruchsal, Tgf. 14. März, V. 9 U.
Bauer, Phil., Bäckermeister von Karlsruhe, Tgf. 24. März, V. 9 U.
Fischer, Aug., Graveur von Pforzheim, Tgf. 13. März, V. 9 U.
Hall, Andr., von Marbach, A. Billingen, Tgf. 10. März, V. 8 U.
† Köpfer, Ferd., u. dessen Ehefrau, Maria, geb. Künze, von Bernau-Innerlehen, in Grunholz, A. Waldshut, Tgf. 16. März, V. 9 U.
Kreß, Joh. Phil., Bürger u. Taglöhner von Wertheim, Tgf. 10. März, V. 9 U.
† Lang, Joh. Frdr., Schuhmacher von Brombach, A. Lörrach, Tgf. 7. März, V. 9 U.
Martin, Ludw., Maurer, von Wahlwies, A. Stockach, Tgf. 9. März, V. 9 U.
† Preßler, Phil., ll., Taglöhner von Weinheim, Tgf. 3. März, V. 9 U.
†-Rupp, Theod., Sattler von Rohrbach, A. Eppingen, Tgf. 13. März, V. 8 U.

Geboren.

Karlsruhe, 28. Febr. Angelika Paulina, V. Leop. Rebstein, Taglöhner; Lina, V. Th. Kilian, Handlungsdiener; Josef Hermann, V. Josef Hammer, Militärbaugehilfe. — 1. März. Ida Laura Wilhelmine Emma, V. A. Schucker, Assistent.

Aufgeboten.

Karlsruhe, 25. Febr. Winterheld, A. M., von Bruchsal, Schneider, m. Kar. Steiner von Gernsbach; Wiedtemann, F., von Mannheim, gr. Amtmann in Baden, m. Paul. Weizel; Fuller, A., von Staufenberg, Zimmermann, m. Math. Klotzbücher; Batter, F., von Worms, Blechner, m. Luise Mennich.

(Ein Abkömmling Oliver Cromwell's.) In Yellow Springs, Ohio, starb am 31. Januar im 85. Lebensjahre Joseph Howard Cromwell, ein Abkömmling des berühmten englischen Diktators Oliver Cromwell. Er soll der Nachkomme eines Enkels von Oliver Cromwell's Sohn Henry, Lord-Leutnant von Irland, der sich zum Beginn des achzehnten Jahrhunderts in Maryland ansiedelte, gewesen seyn. Der Verstorbene war früher Kapitän eines amerikanischen Kauffahrers und etablirte dann in Cincinnati ein Hotel.

Getraut.

Mannheim, 25. Febr. Perino, Jakob, Amtsregistrator von Buchen, m. Adolfine Fleuchaus von Gerlachsheim.

Gestorben.

Mannheim, 25. Febr. Anna Maria, geb. Reith, Gattin des Weinhändlers Franz Limbacher von Heppenheim, 42 J. — 27. Febr. Pito, Magdalene, Rentnerin, 75 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Dienstag, 7. März. 36. A.V. **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anf. 6 Uhr. Luise: Frl. Reichel vom Stadttheater in Zürich als Gast.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 1409.1 Heute Nacht verschied nach längerem Leiden **Karl Bissinger**, Professor am hiesigen Lyzeum.
Karlsruhe, den 5. März 1871.
Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige. 1417.1 Freunden u. Bekannten hiermit die schmerzliche Anzeige, daß heute Nacht 2 Uhr meine liebe Frau, verwittwete Zahn, geborene Schuhmacher, nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.
Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 7. März, Vormittags 11 Uhr.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Gatte nebst Kindern
Carl Herrmann, Bäcker,
Lammstraße 126.
Pforzheim, den 5. März 1871.

Todesanzeige. 1416.1 Entfernten Verwandten und Freunden machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater und Großvater, **Bernhard Ludwig Blum**, Hauptlehrer a. D., in einem Alter von 84 Jahren und 6 Monaten am 26. v. Mts., Morgens 11 Uhr, nach kurzer Krankheit sanft dem Herrn entschlafen ist.
Bühl, den 4. März 1871.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Werthvolle Werke zu billigen Preisen.

Arndt, Ed., Geschichte des Ursprungs und der Entwickelung des französischen Volkes. 3 Bände. 1846. Gebunden. Statt 20 fl., für 6 fl 30 kr.
Droysen, Vorlesungen über die Freiheitskriege. 2 Bde. 1846. Wie neu. Statt 9 fl., für 3 fl. 36 kr.
Häusser, deutsche Geschichte. 4 Bde. Eleg. Hfrzband. Wie neu. Statt 15 fl., für 10 fl. 36 kr.
Häusser, Geschichte der badischen Revolution. Gebunden. Vergriffen! 3 fl. 30 kr.
Rüstow, der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien. Mit Kriegskarten. Eleg. Halbfrzbd. Wie neu. Statt 6 fl. 30 kr., für 4 fl.
Feldzug der preuss. Main-Armee im Sommer 1866. Vom Berichterstatter des Daheim. Mit vielen feinen Holzschnitten. 1867. Eleg. gebunden. Statt 5 fl. 12 kr., für 3 fl. 48 kr. 1391.1
Vorräthig im **Antiquariat** von
A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Adolph Krüger, praktischer
Reitunterricht
oder 25 Anweisungen, um in **kurzer Zeit** ohne fremde Anleitung ein **Pferdekenner** und **guter Reiter** zu werden. **Vom Sitz zu Pferde, vom Gebrauche der Hand, vom Schritt, Trabe, Galopp, Carrière,** von den **Hilfen** und **Strafen,** von den **Schönheiten** u. **Mängeln** eines Pferdes, von der **Pferdedressur**, von den **Kennzeichen** gesunder und kranker Pferde und von den **Heilmethoden** gegen **40 Krankheiten der Pferde.** — Fünfte Auflage, verbessert durch den Baron von Ehrenkreutz. — Preis 1 fl. 12 kr.
Zur Erlernung der Reitkunst, zur Kenntniß und Heilung der Pferde ist dies ein für jeden Pferdeliebhaber nützliches Buch.
Vorräthig in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe,** J. Schneider's Buchhandlung in **Mannheim, Bangel & Schmitt** in **Heidelberg, Wagner's** Buchhandlung in **Freiburg.** 1339.1

Gemeinderechnungs - Voranschläge 7 Bogen à 12 kr.
Deßgleichen 4 Bogen à 8 kr.
sind zu beziehen durch die
Macklot'sche Druckerei in Karlsruhe.

Holzversteigerung.
1321.2.2 Nr. 245. Aus der Forstdomäne Lußhardt werden versteigert:
Donnerstag, den 9. März d. J., in I. 13, 14 und 15 — Lußhardt, zwischen dem Weiherer, Hambrücker und Ubstadter Richtweg: 2 Holländer-, 329 Nutzholz- und Wagner-Eichen, 6 Eschen, 6 Erlen, 1 Forle und 2 Weidenstämme, 88½ Klftr. eichenes Spalt-, 119 Klftr. eichenes Pfahl-, 38½ Klftr. erlenes Roll- und 4½ Klftr. gemischtes Nutzholz; ferner
Freitag und Samstag, den 10. u. 11. März d. J., ebendaselbst: 127 Klftr. buchenes und eschenes, 322 Klftr. eichenes, 64 Klftr. erlenes und 65 Klftr. gemischtes Scheitholz; 77 Klftr. buchenes und eschenes, 146 Klftr. eichenes, 47 Klftr. erlenes und 45 Klftr. gemischtes Prügelholz, 2 Klftr. gemischtes Stockholz, 22,600 Stück gemischte und forlene Wellen.
Die Waldhüter Barth in Weiher, Liborius Liebgott in Forst und Franz Köhler in Hambrücken zeigen das Holz auf Verlangen vor.
Zusammenkunft am ersten Tage im Gasthaus zur Rose in Forst, an den beiden folgenden Tagen auf Nr. IV. Richtweg an den 2 Brücken auf dem Ubstadter Richtweg, jeweils Morgens 9 Uhr.
Bruchsal, den 27. Februar 1871.
Großh. bad. Bezirksforstei.
F. v. Girardi.

Pfänderversteigerung.
1039.3.3 Vom 20.—25. März d. J., versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Pfänder bis zu Lit. A. Nr. 8000.
Wir bringen dieses mit dem Bemerken zur Kenntniß der Pfandeigenthümer, daß diese Pfänder noch bis zum 7. März d. J. erneuert werden können.
Karlsruhe, den 18. Februar 1871.
Leihhaus-Verwaltung.
L. Weeber.

Stammholzversteigerung.
1401.2.1 Die Gemeinde Mörsch läßt in ihrem Hardtwald am Donnerstag, den 9., Freitag, den 10., und Samstag, den 11. März d. J., ungefähr 826 Forlen- und 56 Birken-Stämme einer öffentlichen Steigerung aussetzen.
Die Zusammenkunft ist jeden Tag an der Pflanzschule bei der alt Rastatter Straße, Vormittags 9 Uhr.
Mörsch, den 2. März 1871.
Bürgermeisteramt.
Dambach.
Rathschr. Burkart.

1371.1 **Langensteinbach.**
Oeffentliche Bekanntmachung.
1) Mit dem auf **Donnerstag, den 16. März**, und Donnerstag, den 20. Juli d. J. stattfindenden Viehmärkten dahier wird auch zugleich jedesmal Krämermarkt mit abgehalten, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
2) Läßt die Gemeinde Langensteinbach **Montag, den 13. März,** im Gemeindewald dahier:
110 Stämme Forlen und Tannen, welche sich zu Säg-, Bau- und Nutzholz eignen,
6 Stämme Birken, Nutzholz,
6 Eichen, Wagnerholz,
1 buchener Klotz,
197 Stück Sparren,
517 „ Gerüst- und Leiterstangen,
1700 „ Hopfenstangen und Pfähle,
Dienstag, den 14. März,
120 Stämme Forlen und Tannen, welche sich ebenfalls zu Säg-, Bau- und Nutzholz eignen,
29 Stämme Eichen, Wagnerholz,
1 birkener Klotz,
14 Stück Sparren,
25 „ Gerüststangen,
17 „ Hopfenstangen
öffentlich versteigern.
Die Zusammenkünfte der Steigerungen sind jeden Tag Morgens 8 Uhr bei der Ziegelhütte dahier.
Langensteinbach, den 2. März 1871.
Bürgermeisteramt.
Schmidt.
Ried, Rathschr.

Liegenschaftsversteigerung.
1405.1 Aus der Verlassenschaftsmasse des Steinhauers Martin Amolsch von Grünwettersbach werden der Erbtheilung wegen auf Antrag der Betheiligten bis
Montag, den 20. März d. J., früh 8 Uhr,
im Rathhause in Grünwettersbach nachbenannte Realitäten öffentlich zu Eigenthum versteigert und erfolgt der Zuschlag, wenn der Anschlag oder mehr geboten **wird:**

1.
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Scheuer und 5¼ Ruthen Garten im Orte Grünwettersbach, taxirt zu 800 fl.

2.
Ungefähr 2 Viertel Acker zu Steinbruch angelegt im Kreuz, an der Straße von Grünwettersbach nach Hohenwettersbach, taxirt zu . . . . . 700 fl.
Summa 1500 fl.

Die Steigerungsbedingungen können täglich auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Langensteinbach, den 25. Febr. 1871.
Der großh. Notar.
Jan.

1399.1 Kirnbach.
Steigerungsankündigung.
J. S.
mehrerer Gläubiger
gegen
Johann Georg Hildbrand zu Kirnbach, Forderungen u. Vorzugsrecht betr.
werden dem Beklagten zufolge gantrichterlicher Verfügung seine sämmtlichen in der Gemarkung Kirnbach besitzenden Liegenschaften (das sog. Eßlinger'sche Hofgut) am 30. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur Krone öffentlich zu Eigenthum versteigert und es erfolgt der endgiltige Zuschlag, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten seyn wird, die übrigen Steigerungsbedingungen liegen auf dem Rathhaus zu Kirnbach zu Jedermanns Einsicht offen auf.
Beschreibung der Liegenschaften.

1.
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dache nebst Hofraithe und Brunnen, einerseits Thalweg, anderseits die Hauswiese, gerichtlich taxirt . . . . . 1600 fl.

2.
Ein besonders stehendes Speichergebäude und Backhütte, gerichtlich taxirt . . . . . 200 fl.

3.
4 Ruthen Garten beim Haus, gerichtlich taxirt . . . . . 150 fl.

4.
Ungefähr 8 Morgen 2 Viertel 59 Ruthen Ackerfeld, gerichtlich taxirt . . . . . 2200 fl.

5.
Ungefähr 8 Morgen 61 Ruthen Wiesen, gerichtlich taxirt 3000 fl.

6.
Ungefähr 41 Morgen 1 Viertel 37 Ruthen Reutfeld, gerichtlich taxirt . . . . . 1500 fl.

7.
2 Morgen Wald, gerichtlich taxirt . . . . . 500 fl.

Das Ganze bildet ein geschlossenes Hofgut, der sog. Eßlinger Hof im untern Thal Kirnbach, grenzt einerseits an Konrad Wöhrle, Bauer, anderseits an Jakob Brüstle, Bauer, der gerichtliche Anschlag besagt 9050 fl.
wovon jedoch in Abzug kommen wegen Wohnungsrechte und Leibgedingsabgaben . . 272 fl.
Rest gerichtlicher Anschlag . 8778 fl.
Wolfach, den 1. März 1871.
Der großh. Notar.
Lattner.

Lorbeer-Kränze.
1410.1 Hierauf nehme Bestellungen an im Preise von 1 fl. 30 kr. bis 10 fl. Sofortige Zusendung.
J. C. Schmidt, Kunstgärtner, Karl-Friedrichstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

Verloosung
von Pforzheimer Goldwaaren zum Besten der deutschen Invaliden-Stiftung.
1388.6.2 Die in unserem Prospekte angekündigte **öffentliche Ausstellung der Gewinne findet von Freitag, den 9. März, bis einschließlich Dienstag, den 14. März, im Saale des Museums dahier statt.**
Das Ausstellungslokal ist jeweils von Morgens 10 Uhr bis Abends 5 Uhr ohne Unterbrechung geöffnet.
Eintrittspreis für die Person 6 kr. zum Besten des Invalidenfonds, und ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein
Das Verloosungskomite.
Pforzheim, den 3. März 1871.
P. S. Loose à 35 Kreuzer sind gegen Posteinzahlung oder Nachnahme zu beziehen von
Otto Riecker's Buchhandlung in Pforzheim.

Die Fabrik für technische Maschinen und Apparate
von
Oscar Kropff & Comp. in Nordhausen (Thüringen)
empfiehlt für Apotheker, Destillateure, Restaurateure 2c., als Nebengeschäft, ihre **Spezialitäten in Mineralwasser-Apparaten** zur Bereitung künstlicher **Heil-, Selters-** und **Soda-Wasser.** Ferner für die **Bierbrauerei, Bierwürze-Kühlapparate** und **Eismaschinen** zur Erzeugung von Roheis in großen Massen. Ferner für Besitzer großer **Feuerungen,** die in neuester Zeit so wichtig gewordenen **Oxygenateure,** selbst bei den besten Feuerungsanlagen, wesentlich an Brennmaterial zu ersparen. Preisverzeichnisse unter Kreuzband. 1407.2.1

Handelsschule und Erziehungs-Anstalt von Ph. L. Böhm in Heidelberg.
1408.8.1 Der Sommerkurs beginnt mit dem 17. April. — Vorbereitung für das Handels- und Posttfach, für das Polytechnikum und Militärexamen. — Durch Verbindungen mit geachteten Firmen an den größeren deutschen Handelsplätzen ist der Direktor in den Stand gesetzt, für den Eintritt seiner Zöglinge als Lehrlinge oder Volontäre zu sorgen. — Prospekte gratis.

Nienhaus'sches Kaffee-Extrakt
aus reinem Java-Kaffee dargestellt und garantirt von
Fr. Nienhaus in Düsseldorf.
719.10.7 Ganze Flaschen und Büchsen 12 Sgr., halbe Flaschen 6 Sgr.
Niederlagen in den renommirtesten Handlungen.
Haupt-Depot für Baden und bayer. Pfalz bei Herren Firnhaber & Theobald in Mannheim.
(a. 29.)

Friedens-Illumination!! Feuerwerke!!
1176.9.5 Ausführungen in jeder Größe durch **James Pain,** **Pyrotechniker** der königlichen Yacht Squadron, Fabrikant und Exporteur von allen möglichen Feuerwerken, nach Angabe, von dem besten **Londoner Fabrikate.** Bureaus, **Nr. 15 Heygate-Street, London, England.** Aufträge beliebe man mit Rimessen oder Referenzen auf ein Londoner Haus zu begleiten. Preiscourante versendet franko auf Verlangen die **Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Cie.** in **Frankfurt a. M.**

Moiré-Schürzen
für Erwachsene und Kinder in größter Auswahl liefert für Wiederverkäufer und stehen Mustersendungen zu Gebot. **G. W. Adams** jr. in Göppingen. 297.—8

Malzpräparate
von
Gustav Geiger, Chemiker, Stuttgart.
Malz-Extrakt von einer **Reinheit,** wie ihn bis jetzt noch **keine andere Fabrik** geliefert, zeichnet sich durch seine hellere Farbe und feineren Geschmack aus.
ditto, eisenhaltig. Bleichsüchtigen und Blutarmen zu empfehlen.
Kinder-Nahrungsmittel in neuer verbesserter Qualität, schmeckt weniger intensiv süß und widersteht deßhalb auch selbst bei längerem Gebrauche den Kindern nicht.
Vorräthig in allen Apotheken in **Karlsruhe** bei Herren **J. Ziegler,** Apoth. **Waltz, W. Engelhardt.** 7938.19.16

Verkauf von Wildhäuten, Fellen und Bälgen.
1402.1 Nr. 548. Aus der fürstlichen Wildpretmetzig dahier werden verkauft: 2 Hirschhäute, 1 Altthierhaut, 35 Dambockhäute, 35 Häute von Damgeisen, Damspießern und Damkitzen, 217 Rehfelle, 220 Fuchsbälge, 3 Fischotterbälge und 343 Hasenbälge.
Dieselben, so wie die Kaufbedingungen können bei dem fürstlichen Fischer Seemann dahier eingesehen werden. Kauflieblhaber wollen ihre Angebote schriftlich für die ganze Stückzahl einer Gattung und ohne Ausscheidung einzelner Häute, Felle oder Bälge nach dem Stücke machen und längstens bis Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei der fürstlichen Kabinetskanzlei einreichen. Die Verkündung des Ergebnisses findet sogleich statt. Diejenigen, welche den Zuschlag erhalten, haben die Waare binnen 8 Tagen gegen baare Zahlung abzufassen.
Donaueschingen, den 3. März 1871.
Fürstlich fürstenb. Kabinetskanzlei.

Wirthschaftsverpachtung. Gesellschaft Eintracht in Karlsruhe.
1397.3.1 Die Restauration der Gesellschaft Eintracht, verbunden mit einer im Gesellschaftsgebäude gelegenen öffentlichen Wirthschaft, soll auf
1. Oktober d. J.
anderweitig vergeben werden.
Die öffentliche Wirthschaft in bester Lage der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofes bietet einem umsichtigen Wirthe allein schon ein lohnendes Geschäft; ferner gewährt die Restauration der 500 Mitglieder zählenden Gesellschaft besonders bei Abhaltung von Bällen, Gartenmusiken, Kegelfesten 2c. weitere Gelegenheit zu reichlichem Verdienst.
Bewerber wollen sich um nähere Auskunft über die Bedingungen an den Vorstand wenden.
Karlsruhe, den 1. März 1871.
Das Komite.

Bibliothek, Karlsruhe. eine kleine, gut erhaltener Werke, als: Joh. von Müller, 40 Bde. Hlbfrzb. Kretschmer, Fr. Wilhelm III. m. viel. Portr. 2 Bde. Bock, anatomischer Atlas. Rotteck, Weltgeschichte u. s. w. ist billig zu kaufen.
Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 1387.1

Gutsverkauf.
1030.2.2 In dem fruchtbarsten Theile der Vorderpfalz, in der Nähe einer Garnisonsstadt und Eisenbahn, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen ein Gut von 68 Tagwerk, wovon 40 Tagwerk mit Winterfrucht bestellt, 5 Tagwerk frisch gedüngt, aus freier Hand zu kaufen; die nöthigen Oekonomiegebäude sind um sehr mäßigen Preis ebenfalls zu bekommen. Auf frankirte Anfrage ertheilt gerne jede gewünschte Auskunft (503.)
F. Walz, Oekonom in Speier.

Ein an der vorderen Hardt gelegenes
Gut in Rheinbayern
von ungef. 60 bayer. Tagwerken, bestehend in gutem Ackerfeld, Weinbergen, Wiesen, einem Wohnhaus mit 17 Zimmern und allem Zubehör, so wie Oekonomiegebäuden nebst großen Kellern, Alles im besten Zustande, ist mit oder ohne Inventar **zu verkaufen.**
Das Gut würde sich event., da demnächst an der Eisenbahn gelegen, vorzüglich zur Anlage einer Fabrik eignen. Offerten sub. Chiffre X. 924 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. (B. 145 II.) 1277.2.2

Brauereien,
größere und kleinere, sind zum Verkauf eingetragen und werden nachgewiesen durch die Güteragentur von
1368.1 **F. Adrian,**
Freiburg am Münsterplatz.

Lorbeerbaum zu verkaufen.
Karlsruhe. Ein stark belaubter, kugelförmiger Lorbeerbaum von 6' Durchmesser und 10' Höhe ist zu verkaufen.
Wo, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 1370.3.1

1430.1 Frische
Schellfische, Speck- und Bratbückinge
sind eingetroffen bei
Michael Hirsch,
1430.1 Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.

General-Werder,
eigener Verlag des Unterzeichneten,
als Transparent-Rouleaux auf Leinwand 3' 9" breit, 5' 8" lang à 5 fl. das Stück
ist so eben in vorzüglichster Ausführung erschienen bei
Ludwig Oehl
1325.—4 in Karlsruhe.

1282.3.2 Mit einem Transport eleganter englischer und Mecklenburger Reit- und Wagenpferde angekommen, zeige ich hiermit ergebenst an.
Wilhelm Wolf,
Marstallstraße 9 in Heidelberg.

Zu verkaufen.
7600.—29 Eine sehr **frequente Restauration mit Realrecht,** in einer der **bedeutendsten** und **lebhaftesten Städte Badens,** äußerst günstig, **vis-à-vis dem Bahnhof** gelegen — im Bahnhof selbst ist keine Wirthschaft — ist Familien-Verhältnisse halber sammt **vollständigem Inventar** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
C. L. Kraemer,
Fischmarkt 7 in Heidelberg.

1377.1 (33/III.) Für eine **Caffee-Surrogat-Fabrik,** deren Fabrikate im **Zollverein** beliebt und bekannt sind, wird für Karlsruhe und Umgegend ein **Spezial-Agent gesucht,** welcher mit **Detailisten** gut bekannt seyn muß und zufriedenstellende **Referenzen** geben kann.
Verkaufs-Provision liberal.
Hierauf Reflektirende wollen sich briefl. an **J. P. Stoppel, Altona (Prov. Holstein)** wenden.

Zickelfelle
werden in unserer Fabrik in Mühlburg stets angekauft. Größere Partieen wollen am Montag Vormittag abgeliefert werden. 1242.4.2
Ellstaetter & Cie.,
Handschuhfabrik.

Rosenwildlinge,
mehrere Tausend, gut bewurzelte, mindestens 4 Fuß lange Stämmchen, sucht zu kaufen und wird das Hundert mit 2 fl. bezahlt. 1139.12.5
Offerten sieht entgegen
Albert Maenning
in Karlsruhe.

Für Hausfrauen
das anerkannt **Billigste, Beste und Gesundeste,** was die Industrie in **Kaffeesurrogaten** aufzuweisen hat, ist der in der Schweiz so sehr beliebte
Feigen-Kaffee
von
J. Schwarzenbach & Comp. in Zürich.
Derselbe verleiht dem **Kaffee** eine **schöne Farbe,** macht ihn **nahrhaft** und **geschmackhaft,** erfordert wenig **Zucker,** spart **Kaffee** und **Milch** und wirkt nervenstärkend.
Zu haben in ¼ Pfund-Paqueten à 5 und 6 kr. in **Karlsruhe** bei **Th. Brugier,** Waldstraße Nr. 10 (Zentral-Depot für Deutschland) und in **Bruchsal** bei **Fr. Killian,** Poststraße Nr. 44. 7689.12.7
Niederlagen werden errichtet.

Gehör-Oel
von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die **Taubheit,** wenn sie nicht **angeboren,** und bekämpft sicher alle mit **Hartohrigkeit** verbundenen Uebel. 479.12.6
Preis eines Flacons 18 Sgr. = 1 fl. 3 kr.
Generaldepot in **Karlsruhe** bei **Th. Brugier,** Waldstraße Nr. 10.

Zur Reinigung der Zähne
7841.4.1
empfiehlt sich das **Anatherin-Mundwasser** des Herrn Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, wie kaum irgend ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält, das Stocken der Zähne und die Weinsteinbildung an denselben verhindert, vor Zahnschmerzen u. Mundfäule schützt, und diese Uebel (falls sie schon eingetreten seyn sollten) in kurzer Zeit lindert und beseitigt.
Zu haben in **Karlsruhe:** bei **F. Wolff & Sohn,** Lbngestr. 104; in **Baden-Baden:** bei **J. Bilhatz,** großh. Hofapotheker; in **Konstanz:** bei **Weltin & Loes;** in **Lörrach:** bei **J. L. Kalame;** in **Mannheim:** bei **Frz. A. Bauer;** in **Heidelberg:** bei Dr. **Bücking,** Apotheker, und **Fr. Popp;** in **Kehl:** bei Apotheker **Hermann;** in **Rastatt:** bei **L. A. Lang;** in **Pforzheim:** bei **F. Trautwein;** in **Berlin:** bei **J. F. Schwarzlose,** Söhne, Hauptdepot für den Zollverein.

Apothekergesuch.
1415.2.1 Zum Eintritt auf 1. April oder früher weisen wir zuverlässigen Gehilfen eine angenehme, mit gutem Gehalte verbundene Stelle in einer Land-Apotheke Badens nach.
Gebrüder Jost,
Droguisten in Karlsruhe.

Barbiergehilfe,
ein, welcher gut rasiren kann, wird bei gutem Verdienst auf dauernde Kondition gesucht.
Näheres bei **Chirurg Baumann** in Mühlburg. 1386.3.1

Offene Stellen.
1411.1 Bei unterzeichnetem Dienste sind
die Stelle eines 1. Gehilfen mit 600 fl. Gehalt,
die Stelle eines 2. Gehilfen mit 500 fl. Gehalt,
die Stelle eines 3. Gehilfen mit 500 fl. Gehalt,
und zwar die beiden ersten sofort, die letzte auf 23. April d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich anher wenden.
Lörrach, den 1. März 1871.
Großh. Obereinnehmerei und Domänen-Verwaltung.

Anerbieten. Karlsruhe. Knaben, die in Sprachen der Nachhilfe bedürfen, werden in einem evang. Pfarrhause auf dem Lande zu längerem oder kürzerem Aufenthalte gegen billige Vergütung aufgenommen. Nähere Auskunft im Kontor d. Bl. unter Nr. 1406.3.1

Anerbieten. Karlsruhe. Junge Damen, welche zu ihrer Ausbildung Aufenthalt hier nehmen sollen, finden bei einer Beamtenwittwe freundliche Aufnahme und sorgfältige Ueberwachung. Auf Wunsch Einweisung in häusliche Geschäfte, so wie Unterricht in Sprachen und Realien. Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 1263.2.2

Agenten gesucht
gegen hohe Provision
für den Verkauf von lithographirten, doppelfarbiger, geprägter
Brief-Siegel-Marken,
so wie
geprägter Kupfer- & Messingblech-Marken mit Firmen zum Befestigen auf Gewerbs-Erzeugnisse etc. etc. 1367.1
Kaltschmidt & Seib Nachf.
Leipzig.

Strohhutbügler,
ein tüchtiger, wird sogleich gesucht.
Näheres im Laden Kasernenstraße Nr. 1 in Karlsruhe. 1394.1

Strohhut-Bügler, tüchtige, werden gesucht bei 1299.3.3
A. Straub,
Schnurgasse 15, Frankfurt a. M.

Eine perfekte Köchin
wird in ein hiesiges Hotel auf Ostern gesucht. Dieselbe muß gut empfohlen seyn und selbständig der Küche vorstehen können. Anträge an das Agenturbureau von 1426.2.1
F. Adrian
in Freiburg am Münsterplatz.

1413.3.1 Ein Kaufmann sucht zur **Errichtung einer Cement-Waaren-Fabrik** in oder bei Karlsruhe **einen Theilhaber,** dem der erforderliche Platz und Lokalität zu Gebote stehen. Einlagen seinerseits 8 bis 10 milles. — Franko-Offerten unter O. P. 814 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

1199.2.2 (842.) Eine **leistungsfähige Brauerei** mit **anerkannt gutem Stoffe** sucht zur Gründung einer ständigen
Bier-Niederlage
hier mit einer tüchtigen **Restauration** oder **Delikatessenhandlung** in Verbindung zu treten. Anerbieten oder Anfragen mit **S. 842** bezeichnet nimmt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München** entgegen.

Offene Kommissstelle
in einem Leinwandgeschäfte in **Mannheim,** dessen Adresse bei der Expedition des Mannheimer Journals erfragt werden kann. 1294.2.2

Dienstantrag.
1290.3.2 Ein tüchtiger Notariatsgehilfe kann Mitte März gegen gute Belohnung eintreten bei **W. Fritz,** Notar in Oos bei Baden.

Steinhauer,
3—4 gewandte, so wie einen tüchtigen Bildhauer wünscht zum sofortigen Eintritt 1379.2.2
Kaffenberger,
Bildhauer in Baden-Baden.

Lehrlingsgesuch.
1333.3.2 In meinem Kurzwaarengeschäft ist zur sofortigen Besetzung oder auf Ostern eine Lehrlingsstelle offen. Samstag geschlossen.
A. Baer in Karlsruhe.

Kaufmännisches.
1218.2.2 Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger, gebildeter Mann kann bei mir **unentgeltlich** in die Lehre treten.
Kost und Wohnung im Hause.
Th. Brugier in Karlsruhe.

Börsen und Märkte.

Antwerpen, 4. März. Gerein. Erdöl 50 bez., 50½ Br., für März 50 bez., 50½ B., für Sept.-Dezbr. 55 bez., 55 B.

Lauingen, 4. März. Waizen 23.51, Kernen 22.57, Roggen 18.9, Gerste 12.48, Haber 8.51.

Liverpool, 4. März. (Baumwollemarkt.) Umsatz: 7000 B., davon auf Spekulation und zur Ausfuhr 1000 B. Stimmung williger. New-Orleans 7 9/16. Georgia 7 5/16. Fair Dholl. 6. Good middl. Dholl. 5 3/4. Bengal 5 1/8. Good fair Bengal 5 1/2. New fair Omra 6 1/4. Good fair Omra 6 15/16. Fair Pernam 7 7/8. Fair Smyrna 7. Fair Egyptian 8.

Pesth, 4. März. Wenig Geschäft. Preise unverändert. Waizen 83pfd. 5.60, 87pfd. 6.35, Roggen 3.45—50, Haber 2.45—85, Gerste 2.25—30, Mais 2.70—90, Hirse 2.70—80, Rüböl 33, Spiritus 48¼.

Stuttgart, 27. Febr. (Landesproduktenbörse.) Ungar. Waizen ohne Handel, bayer. 7.30—48, Kernen 6.36—7.27, ungar. Gerste 5.48, Haber 5—6.30. Mehl unverändert, Nr. 1: 22.30—23, Nr. 2: 20.30—21, Nr. 3: 18.30, Nr. 4: 16.30 der Sack zu 2 Ztr.

— Pappenheimer 7 fl. Loose. Ziehung am 1. März. (Hauptpreise.) Serie 4594 Nr. 10: 3000 fl., S. 1568 Nr. 18, S. 5288 Nr. 10, S. 5549 Nr. 10 je 100 fl.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.